

Bezugspreis:
Monatlich 50 Hg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. zzgl. Postgebühren.
Einzelr. 5 Hg. (Postgebühren 10 Hg.).
Abrechnung: Wochensatz 30; Monatsatz 90; Quartalsatz 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abingen
und im kleinen Abingen liegt er nachweisbar die größte Auflage aller
Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 127.

Samstag, den 3. Juni 1899.

XIV. Jahrgang.

Das Rad und die sociale Frage.

* Wiesbaden, 2. Juni.

Professor Delbrück hat auf dem evang.-sozialen Kongress, der in der Pfingstwoche in Kiel stattfand, folgendes ausgeführt:

„Ich kann Ihnen jetzt mittheilen, daß mir das Verständnis für die Lösung der sozialen Frage aufgegangen ist. Ich kann es Ihnen mit einem Worte sagen: Ich bin seit 2 Jahren Radfahrer. Im Velociped liegt die Zukunft des Volkes. Ein Radfahrer hat die Lösung der sozialen Frage in der Befähigung der Trunksucht erblickt. Auch darin schafft das Rad Wandel. Kein Radfahrer ist Alkoholist. Das vertritt sich nicht. Auch die Wohnungsfrage, ein so wichtiges Kapitel der sozialen Frage, löst das Rad. Mit dem Rade kann der Arbeiter hinausfahren aus den großen Städten nach Villenkolonien, wo die Grundrente noch nicht eine so große und drückende ist. Geben Sie den jungen Leuten ein Rad, und sie fahren hinaus und haben bald kein Interesse, sich mit sozialdemokratischen Versammlungen abzugeben. Beinahe habe ich schon Angst, daß der Kongress morgen überflüssig ist. Da wir aber noch nicht so weit sind, daß Jeder sein Huhn im Topfe hat und sein Fahrrad im Flur, werden wir uns doch wohl morgen mit ernstlichen Beratungen abgeben müssen.“

Man hat versucht, diese Worte als Scherz aufzufassen im besten Sinne des Wortes und das um so mehr, als der Redner selbst von den „ernstlichen Beratungen des folgenden Tages“ sprach. Uns scheint in dieser heiteren Rede trotz alledem ein sehr ernster Kern zu liegen. Daß das Rad und das Radfahren eine große wirtschaftliche und gesundheitliche und somit auch eine sozialpolitische Bedeutung haben, liegt außer Zweifel. Aber aber wird diese Bedeutung noch nicht überall gewürdigt, auch nicht in unseren höchsten Verwaltungsstellen.

Uebrigens, Herr v. Miquel, der doch als der — wie soll man sagen — der „Macher“ unserer derzeitigen gesammten Politik gilt, muß von einem solchen Vorwurfe ausgenommen werden. Er hat die Versuche einzelner Gemeinden, das Fahrrad zu besteuern, durch bedingungslose Versagung der Genehmigung stets vereitelt. Ob aus fiskalischem Grunde, weil die so erhöhte Steuer zu wenig einbringen würde? Schwierlich. Nein, er hat sich eben der Ansicht nicht verschlossen, daß ein so hervorragendes, auch der ärmeren Klasse dienendes Verkehrsmittel nicht belastet werden darf.

Anders hingegen stellt sich das Eisenbahnministerium zu der Sache. Wenn auch die ursprünglichen scharfen Bestimmungen, den Fahrradtransport betreffend, schon gemildert wurden, die Schranke hätte ganz fallen, die Eisenbahnverwaltung hätte bei der Bedeutung des Fahrrades für die Volksgesundheit Einrichtungen treffen müssen, welche diesen Verkehr fördern und erleichtern. Gewiß mögen sich dem technische Schwierigkeiten entgegenstellen. Aber diese lassen sich auch hier in Geld umsetzen. Es kommt eben darauf hinaus, daß der fiskalische Standpunkt zu sehr betont wird, wiewohl der durch die Förderung des Radfahrens erzielte Nutzen jene Geldausfälle weit überwiegt.

Doch vielleicht belehrt Herr v. Miquel seinen Kollegen Herrn Thielen noch zu seiner Ansicht.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, den 2. Juni.

Deutschland.

Der Auszug des Großherzogs von Baden
auf das historisch-politische Gebiet findet jetzt selbst in der „Post“ folgenden Kommentar:

„Die Ausführungen (über Kaiser Wilhelm I.) haben in der Presse vielfachen Widerspruch hervorgerufen. Sie werden als ein Versuch angesehen, die Verdienste des Fürsten Bismarck um die Herstellung des Deutschen Reiches zu bestreiten oder wenigstens zu verkleinern, und es wird aus diesem Grunde zum Theil sehr energisch Verwahrung gegen sie eingelegt. Eine solche Wirkung der Pforzheimer Rede war vorausgesehen bzgl. hätte besser vorausgesehen werden sollen. Man kann deshalb nur bedauern, daß in der Rede nicht Alles vermieden worden ist, was als eine Spitze gegen den Fürsten Bismarck angesehen werden konnte und angesehen worden ist. Das unsterbliche Verdienst Kaiser Wilhelms I. wird darum nicht kleiner, wenn man daneben auch den Verdiensten des Fürsten Bismarck volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Wir sollten dankbar sein, daß unser Volk in der großen Stunde der nationalen Wiedergeburt zugleich einen Herrscher wie Kaiser Wilhelm I. und einen Staatsmann, wie den eisernen Kanzler gehabt hat. Es ist im hohen Grade unnötig und unerwünscht, wenn immer wieder von der einen oder anderen Seite Streitereien darüber hervorgerufen werden, wem der größere Verdienst an dem nationalen Einigungswerke gebührt.“

Die Taufe des Panzerschiffes „Ersatz König Wilhelm“.

Mit einem recht bösen Omen leitete sich der Festtag in Kiel ein. Der technische Direktor der Krupp'schen Germania-Werft, Hagen, glitt nämlich am Mittwoch bei Befichtigung der für den Stapellauf hergerichteten Taufkugel beim Besteigen der frisch gestrichenen Umfassung aus und stürzte herab. Er brach das Rückgrat und war sofort todt.

Der Kaiser nebst dem Kronprinzen, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und Staatssekretär v. Bülow waren Mittwoch Abend bereits eingetroffen.

Bei prachtvollem Wetter erfolgte denn gestern Mittag 12½ Uhr der Stapellauf des Panzers. Die Taufe vollzog der Kaiser. Außer ihm standen auf der sogenannten Taufkugel die Kaiserin, der Kronprinz und der Großherzog von Baden. Ferner nahm die gesamte Admiralität und die Staatssekretäre v. Bobbielky und v. Bülow, ferner alle dienstfreien Offiziere, die Generale von Werder und Vindequist Theil. Das Schiff erhielt den Namen: „Kaiser Wilhelm der Große“. In seiner Rede betonte der Kaiser: „Möge das neue Schiff allen Gewerben zum Schutz gereichen und den Namen dessen mit Ehren tragen, dem wir allein das Befehlen des deutschen Reiches verdanken.“

Die sogenannte Zuchthausvorlage

ist gestern im Reichstage eingegangen. Sie trägt den Titel: „Gesetzentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses“. Der Entwurf umfaßt 11 Paragraphen. In § 8 heißt es u. A.: „Ist in Folge eines Arbeiter-Ausstandes oder einer Arbeits-Aussperrung eine Gefährdung der Sicherheit des Reiches oder eines Bundesstaates eingetreten oder eine Gemeingefahr für Menschenleben oder Eigenthum herbeigeführt worden, so ist auf Zuchthaus bis zu 3 Jahren, gegen die Räubersführer auf Zuchthaus bis zu 5 Jahren zu erkennen.“

Wie das „Berl. Tgl.“ meldet, treffen Kaiser Wilhelm und König Albert im September in Ungarn ein, um an den Hoffjagen des Erzherzogs Friedrich theilzunehmen.

Der Frkf. Ztg. wird aus Darmstadt gemeldet, daß dem Justizministerium im Fall Kückler behufs geeigneter Durchführung des neu eröffneten Disziplinarverfahrens aus früherer Zeit datirendes umfangreiches Belastungsmaterial unter Angabe der Beweismittel übergeben wurde.

Das Lurlei-Gespent.

Novelle von Wilhelm Gaedke.

„Die schönste Jungfrau sitzt dort oben wunderbar!“

So klang es in übermüthigem Gesange aus einem Rachen, der soeben vom diesseitigen Rheinufer abstieg, zu einem Wanderer herüber, welcher sich anschickte den Lurleifelsen zu ersteigen. Der Abend war hereingebrochen, die Sonne schon längst hinter dem Ufergebirge zur Ruhe gegangen, und nach der Tageshitz trübte mit der Abendkühle Erquickung über die hoch aufstrebende Natur. Der junge Wanderer blickte träumerisch dem Boote nach, und zu dem jenseitigen Ufer hinüber, dann schritt er weiter auf seinem steilen, mühsamen Wege.

Er war zum ersten Male in dieser Gegend, zum ersten Male sah er den deutschen Strom und dessen Schönheit hatte ihm das Herz mit überquellender Begeisterung erfüllt. Heute Abend wollte er diese Landschaft im Lichte des Vollmonds bewundern, wollte dort oben von dem Felsensitz der Lurlei herunterschauen in das Flußthal! Er hatte sich mit allem versehen, was man zu solchem Vorhaben nöthig hat; in der Tasche, die er vorsichtig über die Achsel gehängt trug, befand sich ein alter, rother Mannshäuser, und über der linken Schulter hing an verblühenem Seitenbande, ein altes Saitenspiel, das er sich unten im Dorfe von dem freundlichen Schulmeister geliehen. Die Luft hatte sich reichlich abgekühlt, so wurde das Aufwärtssteigen nicht allzu beschwerlich, und der Weg war lohnend, da sich von Zeit zu Zeit die herrlichsten Umlände boten. Aber der Mond ließ noch immer auf sich warten; „er wird mir doch keinen Streich durch die Rechnung machen“, sprach der Wanderer vor sich hin; — aber nein, der Kalender, und der Wirth unten im Wäldchen, hatten so bestimmt bejagt, daß jeder Zweifel zu

Schanden werden mußte. Freilich der Wirth hatte ihm trotz der zur Schau getragenen Niederknechtung keinen sehr wahrhaften Eindruck gemacht, doch die Wirthschaft war sauber, das Essen gut, — und was durfte man mehr für sein Geld verlangen. Dagegen hatte der greise Schulmeister mit seinen guten, etwas schwermüthigen Gesichtszügen seine Zuneigung gewonnen, gern hätte er noch länger mit ihm geplaudert, hätte sich von Land und Leuten erzählen lassen, aber der Alte war gar zu geschäftig heute, am Sonnabend, gewesen und da wollte er ihn nicht stören. Unter solchen Gedanken sprangen war er endlich auf die höchste Platte des Felsens gekommen, und nun trat auch der beargwöthigte Mond plötzlich hinter grauem Gewölle hervor und lachte ihm in vollem Glanze entgegen, als freue er sich, daß er ihn so lange genarrt habe. Voll Entzücken, mit andächtiger Scheu das Herz erfüllt, blieb der Wanderer stehen, da er nun auf den freien Fels heraustraten war, und sah hinab auf das hellbeleuchtete Thal. Seine Augen, sein Sinn berauschten sich an dieser Schönheitsfülle, hoch schlug sein Herz, zu schwer wurden Tasche und Instrument, sie sanken von den Schultern hernieder; — als wüßten ihre Flügel, so hob sich seine Gestalt in freiem, vollem Athemzuge, und in lautlosem Jubel streckte er dem unten dahingleitenden Strom die Arme entgegen! Bläulicher, nebelhafter Schimmer umsäumte die hohen Ufergebirge; Stern an Stern glänzte an dem tiefen Himmelsgewölbe, und das Mondlicht lag zitternd auf dem leicht bewegten Wellenspiel des Stromes. An seinem Ohr brauste es in gewaltigen Tönen vorüber, ein froher Stolz erfüllte sein Herz. So stand er, schaute und schaute, als könnte er sich nicht sattsehen an der Schönheit, die ihm sein Vaterland geoffenbart hatte.

Dann kniete er zu seiner Tasche nieder, nahm den Wein heraus, goß ein, hob das Glas empor und rief: „Gruß, tausend Grüsse dir, Vater Rhein!“ Und auch zur Mondscheibe hob

er es auf und rief: „Auch dir Gruß, du alter, lieber Geselle!“ Dann legte er sich auf dem moosbewachsenen Platte nieder, und blickte hinauf in den Abendhimmel, denkend, träumend. Der Mond war unterdessen immer höher die Himmelsleiter hinaufgestiegen, und erfüllte alles weithin mit seinem Lichte; es ging zur Nacht, und doch verharrte der Wanderer noch immer auf demselben Platte. Jetzt regte er sich, dabei war seine linke Hand wohl absichtslos über die Saiten des Instruments dahingeglichen, und leis erzitternde Töne erinnerten ihn an das so ganz vergessene Saitenspiel. Schnell richtete er sich auf, so daß er hinuntersehen konnte in's Thal, nahm die Gitarre in den Arm, und träumerisch in die Weite schauend, griff er in wehmüthig dahinschwebenden Accorden das Lied der Lurlei. Die sanften Töne schwebten empor, und er wollte soeben mit den Worten des Liedes einfallen, — als er sich plötzlich von zwei Armen hinterrücks umfaßt fühlte, ein Ruß brannte auf seinen Lippen, er hörte eine Stimme: „Endlich, endlich, Georg!“ rufen und zwei große, bunte Augensternen sahen schnellichaft auf ihn hernieder! Einen Augenblick hatte ihn der Schreck übermannt, dann wandte er sein Gesicht, um staunend, was ihm begegnete, zu betrachten. Noch immer hielten ihn die Arme umfaßt; er sah in ein Mädchen-Gesicht, umrahmt von dichtem, blondem Vordenhaar. Der Gedanke an eine Verwechslung durchflog sein Hirn; sich sanft los machend, rief er: „Was ist, was soll's?“ Sie aber schrad zusammen bei dem Tone seiner Stimme, — langsam lösten sich ihre Arme von seiner Gestalt, und einen Schrei ausstoßend, floh sie in schnellem Laufe den Weg in's Thal hinab! Er aber war aufgesprungen und folgte ihr, fürchtend, sie könne in der Eile einen Fehltritt thun, und hinabstürzen, aber er sah nur noch ihr Haar bei der Wegbiegung im Winde flattern, dann war alles still und einsam, wie zuvor.

Eine große Unruhe hatte sich seiner bemächtigt, ängstlich schritt er zu seinem alten Lagerplatze zurück! Gestört war das

Ausland.

Freisprechungen.

Derulede und Haber wurden vom Schwurgericht freigesprochen. Das ist die Mittwoch Abend spät noch eingelaufene Kunde aus Paris, die überraschend und auch wieder nicht überraschend klingt. Sie fanden keine Schuld an ihnen, die Geschworenen, und machten mit diesem Freispruch den Maulhelden politisch tot. Natürlich kam's zu einzelnen Rundgebungen. Auch mußte die Polizei einige Male einschreiten. Dabei blieb's aber.

Vor dem Kassationshof hat Beaupre sein Memorandum erledigt und mit folgenden glänzenden Worten geschlossen: „Die von mir beantragte Lösung würde in einer gewöhnlichen Affaire Niemanden überraschen; aber die Leidenenschaften, welche der Prozeß hervorgerufen hat, entstellen die Frage. Es scheint fast, daß man dem Gericht zumutet, in der Entscheidung sich für oder gegen die Armee auszusprechen. Nun dann, auf Ehre und Gewissen, ich würde die heiligsten Pflichten verletzen, wenn ich nicht auch erklären würde, daß im Vordergrund die Thatsache für die Revision gegeben sei!“ Weiter hat der Procurator Mancau aus dem Inhalt der auf Pauspapier geschriebenen Briefe Esterhazy's nachgewiesen, daß die Vermuthung des Generals Roget, diese Briefe könnten nachträglich im Auftrage der Verteidigung des Drehtus angefertigt sein, eine völlig grundlose Fabelung bedeute. Daß die Revision gleichbedeutend mit Freisprechung in diesem Falle ist, das wäre keine neue Ansicht.

Die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn sind auf direkten Befehl des Monarchen wieder aufgenommen worden.

Man meldet aus Rom, daß sich Visconti-Venosta in der letzten Kammer Sitzung gegen jede Expansions-Politik und gegen die Besetzung der Samunbah ausgeprochen habe. Die italienische Regierung werde in China nur Handelspolitik treiben. Während Rudeni sein besonderes Vertrauen auf die Leitung der auswärtigen Politik ausdrückte, erklärte sich Crispi dagegen.

In mehreren Gegenden des Sudans, so meldet man aus Kairo, ist Hungersnoth ausgebrochen. Die Behörden sehen sich genöthigt, mit Unterstützungen einzugreifen, sodaß der Staat für das neue Jahr infolge der Hungersnoth sich sehr ungünstig gestalten wird.

Aus der Umgegend.

Doheheim, 1. Juni. In den letzten Tagen sind hier die folgenden Immobilien-Geschäfte zum Abschluß gelangt: 1. Die Eheleute Philipp Wilhelm Wilhelm dahier verkaufen eine Wiese im Distrikt „Wehen“ zum Preise von M. 6 die Ruthe an die Eheleute Julius Fgstadt. 2. Die Frau Friedr. Wilhelm Hühler Wittwe sowie die Erben ihres verstorbenen Ehemannes verkaufen an die Eheleute Adolf Grimm einen Acker im Distrikt „Hollerborn“ 1r Gewann, im Ganzen 24 Ruthen 21 Schuß, zum Preise von insgesamt M. 3450. 3. Die Eheleute Baumeister Julius Fgch in Wiesbaden tauschen mit der Firma Johann Sauer dortselbst 11 Ruthen 29 Schuß Gelände an der Wiesbadener Straße aus der Arrondierung von Bauplätzen. (Die Firma Sauer ist mit der Errichtung eines Neubaus auf ihrem in Frage kommenden Gelände bereits beschäftigt.) 4. Die Eheleute Philipp Friedr. Kraus in Wiesbaden verkaufen an der Wiesbadener Straße 8 Ruthen 44 Schuß Acker zum Preise von M. 270 pro Ruthe an die Eheleute Ländnermeister Wälz. Thon in Wiesbaden. — Einem Hund, welcher vor ein ziemlich schwer beladenes Karrenchen gespannt war, versagten gestern Nachmittag auf der oberen Doheheimerstraße, in der Wiesbadener Gemarkung, plötzlich die Kräfte. Das Thier fiel wie leblos zur Erde, und es war lange Zeit nöthig, bevor es sich soweit wieder erholt hatte, daß es an einen mehr schattigen Platz

geschafft werden konnte. Warum machen solche Leute, die wie die hier in Frage kommende Frau, zweier Hunde bedürftigen, nicht von dem Ansehen des Thierhundvereins, betr. die Beschaffung von Feln, Gebrauch? Sie kommen dabei doch ungemein billiger weg, und sie ersparen dem treuesten Genossen des Menschen, dem Hunde, Strapazen, denen er in der Regel nicht gewachsen ist!

Sonnenberg, 1. Juni. Seit dem 1. Januar d. Js. sind in dem die hiesige und die Rombacher Bürgermeisterei umfassenden diesseitigen Standesamtsbezirk 50 Geburten zur Anmeldung gelangt, darunter 1 Zwillings-Geburt; 25 Paare sind verlobt, 17 copuliert worden, und es kamen im Ganzen 26 Sterbefälle vor, eine Zahl, in der noch 8 Todgeburten enthalten sind. Die Sterblichkeits-Ziffer ist, wie man sieht, bei uns eine sehr geringe, ein sprechender Beweis für die Vorzüglichkeit unserer klimatischen und sanitären Verhältnisse. — Vorgelommene Unzuträglichkeiten haben unsere Gemeindevertretung zu dem Beschlusse veranlaßt, an der Todtenkassette das alte Schloß durch ein neues ersetzen zu lassen. Es dürfte zweckdienlich sein, auf die folgenden Bestimmungen unserer Friedhofs-Ord-nung hier aufmerksam zu machen: Der Friedhof ist zum Besuche für das Publikum und zur Vornahme von Arbeiten an den Gräbern unentgeltlich zugänglich: in den Monaten November bis Februar jeden Sonn- und Feiertag von 8—11 Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags, ebenso Mittwoch Nachmittags von 1—4 Uhr; in den Monaten März, April, September und Oktober: an Sonn- und Feiertagen von 7—11 resp. von 8—6 Uhr, außerdem an jedem Dienstag und Freitag von 1 Uhr Nachmittags bis zum Abend; in den Monaten Mai bis August einschließlich: Sonn- und Feiertags von 7—11 und von 3—7 Uhr, außerdem jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Nachmittags von 1 Uhr bis zum Abend. Das Betreten des Friedhofs außerhalb dieser Zeit ist nur in bestimmten Fällen (bei Arbeiten an Gräbern und Denkmälern) nach vorher eingeholter Erlaubnis des Herrn Bürgermeisters gestattet.

Wiesbaden, 1. Juni. Nächsten Sonntag, den 4. d. Mts., findet unter dem Vorstehe des Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten A. Wintermeier im Gasthause „Zur Stadt Wiesbaden“ hier die Frühjahrss-Versammlung des 13. Bezirksvereins des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe statt. (Der 13. Bezirk umfaßt sowohl den Stadt-, als auch den Landkreis Wiesbaden.) Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vortrag des Herrn Lehrers Witten-Rordenhadt über „Hebung und Förderung der Ruchgeflügelzucht“. 2. Bericht über die Kasserevision. 3. Wahl von Delegirten zur Generalversammlung des Centralvereins in Frankfurt a. M. 4. Verschiedenes.

Wiesbaden, 31. Mai. Bei der Firma Cementwarenfabrik Dyckerhoff und Widmann beging heute Herr Josef Konrad sein 25jähriges Arbeiter-Jubiläum. — Wie die B. Z. meldet, hat heute Morgen bei 11 Grad ein alterer Herr das erste Schwimmbad im Rhein genommen.

Schierstein, 2. Juni. Seitens des Feldgerichts sind für den an Stelle des Herrn Frh. Klein neu zu ernennenden Feldgerichtschöffen die Landwirthe L. Kossel und L. Schäfer vorgeschlagen worden. — Der im Jahre 1901 stattfindende Gesangswettbewerb des Nass. Sängerbundes wird laut Beschluß des jüngst in Limburg stattgehabten Delegirtenversammlungs hier in Schierstein abgehalten werden.

Erbach, (Rheingau), 30. Mai. Hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Riedernhausen, 31. Mai. Die hiesigen Turbuser sind mit Sommerfischern schon ziemlich besetzt. Auch der Bassantenverkehr ist ein recht lebhafter, besonders an Sonn- und Feiertagen. Zu bebauern ist nur, daß auf hiesiger Station keine Sonntags-rückfahrkarten nach Wiesbaden und Frankfurt veräußert werden. Die hiesigen Bewohner dürften doch mit demselben Recht davon Gebrauch machen, wie die Herren aus den Städten, zumal gerade Wiesbaden an Sonn- und Feiertagen von hier stark besucht wird. — Die Schulinspektion Fdstein III hält am 6. Juni ihre diesjährige amtliche Frühjahrss-Conferenz in Königshofen ab.

Limburg, 2. Juni. Wohl der älteste Lehrer unseres Bezirks ist vorgestern hier verstorben. Es ist dies der 90jährige Lehrer A. D. Peter Selbach. Derselbe wirkte bis zum Jahre 1879 in der Gemeinde Weyer (Kreis Oberlahn) ununterbrochen 50 Jahre lang. An seiner goldenen Jubiläumsfeier theilte sich die ganze dankbare Gemeinde, die größtentheils zu seinen Füßen

geessen. Die 20 Jahre seiner Ruhezeit verlebte er bei einer Gattin in Limburg.

(2) Frankfurt, 31. Mai. Der Ueberfall auf die Wende des Brandenstein hat sich als pure Erfindung der betr. Frauensperson selbst herausgestellt, da sie ihrem Zukünftigen, dem sie vorgelegen hatte, 1000 M. Heirathsgut zu besitzen, diese Lage nicht eingestehen mochte.

Frankfurt, 1. Juni. Unterhalb der Bahnstation Rödelheim gerieth gestern das 42jährige Fräulein Johanna Döhler, als sie ihren Hund von der anderen Seite des Bahndammes zu sich herüber holen wollte, unter einen Eisenbahnzug. Das Unheil wurde ihr unterhalb des Knies abgefahren. Sie starb noch in der folgenden Nacht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Idealisten. Schauspiel in 5 Akten von Ruden Sarshof. (Erstaufführung.) Regie Alduin Unger. Hr. Ruden Sarshof, Frankfurt!

Meine Gnädige, Ein berühmter Mann hat einmal gesagt: „Gott behüte mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden soll ich schon selbst fertig werden.“ Auch Sie hätte Gott vor Ihren Freunden bewahren sollen, dann —

Doch ich will nicht vorgreifen. Alles hübsch nach der Reihe. Sehen Sie. Ihr Schauspiel läßt sich ganz gut an. Es schildert uns verschiedene Idealisten, hauptsächlich einen Schneider, der die Lösung der sozialen Frage in gesunden lauterem Wohnungen sieht und nebenbei aus dem ihm gelieferten Stoff zu 6 Riden 7 herausfabrizirt. Den heften betrachtet er als sein Eigenthum, weil er doch selbst die Mühe und Arbeit hat, um das Geduldspiel: Aus 6 7 zu machen, zu lösen. Nebenbei bringen sie einen leichtfertigen Deutnant, der ein armes Mädchen verführt und ähnliche Bilder, fassen auch alles geschickt zusammen und erfinden zu Ende des vierten Aktes sogar einen famosen Schluß in der großen Rede der verführten Tina, welche letztere — schon hier bemerkt — von Fel. Culi Euler brillant verkörpert wurde. Anstatt aber nun im letzten Akte eine Lösung der geschnitten Knoten zu geben, lassen Sie den Idealisten sterben, sogar 22 Minuten lang. Ich habe nämlich zufällig auf die Uhr gesehen. Und das ist zuviel. Wissen Sie, meine Gnädige, etwas Streben auf der Bühne läßt man sich schon gefallen, aber was zuviel ist, ist eben zu viel. Und da mochte Herr Stiewe noch so miserlich seine Rolle spielen. Konnte denn der Schneider nicht nach den Worten: „Hier atmet's sich leicht“ den letzten Hauch thun? Da hätten Sie doch auch einen originellen Schluß wieder gehabt. Statt dessen muß sein Arbeitgeber ihm mit dem 7. Act noch schnell Recht geben. Doch auch davon abgesehen: Das Publikum, das nach dem 4. Akte stürmisch applaudirte, das Sie da festwährend sehen wollte, wäre noch ruhig nach Hause gegangen, hätte vielleicht unter sich im Stillen Kritik geübt, im Stillen aber das, was Sie sagen wollten — zeitweise haben Sie es auch wirklich gesagt — nachgegrübelt und die Sie und das fehlende Sagt galant mit — Ihrem Geschlechte entschuldigt: Da applaudiren Ihre Freunde und das Jüchen begann. Es thut mir leid, das Schreiben zu müssen. Aber Sie verlangen selbst: Wahrheit. Ra, möge Ihr realistischer Idealismus nicht darunter leiden.

Wenn ich Ihnen denn noch mittheile, daß das Gesamtspiel vorzüglich war, daß Herr Diekste den Deutnant Arnold großartig, Herr Schumann den Volkmann recht natürlich gab, daß auch Fel. C. Krause als Frau Schapitz, Fel. Lillmann als deren Tochter Rosi, Fel. Schent und Fel. Ferida (Regiere hebt sich überhaupt in letzter Zeit als Frau und Fel. Volkmann und Fel. Agte als Frau Krieg mit Recht lebhaften Beifall weckten, ebenso wie auch Herr Fdman als Klaus eine lebensfrische Figur hinstellte, Herr Schwartze aus dem Baron machte, was eben damit anfangen war, und die Herren Schulte und Manussi das arbeitsame Paar, recht drastisch spielten, so glaube ich, schließen zu können als

Ihr sehr ergebener

Kleine Mittheilungen. Der Oberregisseur des Wiesbadener Theaters, Emmerich Robert, ein hervorragender Künstler, ist in der Privatlinik des Universitätsprofessors Rosenberger in Würzburg an Herzschwäche gestorben.

dolle Empfinden, das noch kurz zuvor sein Herz erfüllt hatte; er fühlte, es war vorbei mit Schwärmen und Träumen; die Harmonie seines Gemüthes war durch einen Mißklang gestört, der nun in seiner erregten Phantasie nachtönte!

Wer konnte sie nur sein, die Räthselhafte! Wie hatte er sich ein Abenteuer gewünscht, hatte noch kurz vorher gedacht, wenn die Vurlei käme, die schöne Zauberin, ihn zu strafen, daß er es gewagt, sich auf ihrem Sitz niederzulassen; — wie er sagen wollte, daß es ihn so mächtig zu ihr gezogen; er glaubte nicht, daß sie kalt und herzlos sei, nicht Vurlei, nein Poesie sei ihr Name; und nun hatte ihn die Räthselhafte aus allen seinen Träumen geweckt! Ein Abenteuer hatte er erlebt, und doch, er wünschte von ganzem Herzen, es wäre ihm nicht begegnet. Eine unbestimmte Angst legte sich auf sein Herz, er wollte vergessen, was geschehen war, wollte sich wieder in die landschaftliche Schönheit vertiefen; umsonst, der Zauber war zerstört, seine Seele ernüchert, und voll Mißbehagen packte er die Tasche und Instrument zusammen, und machte sich auf den Heimweg.

Doch je weiter er hinabschlief, desto verständlicher wurden seine Gedanken! Die räthselhafte Gestalt gewann immer mehr Interesse für ihn. Wer mochte sie nur sein, und wer würde ihm das sagen können? Unwillkürlich beschleunigte er seine Schritte, um schneller hinaus zu kommen, um sich die Lösung des Räthfels zu erkragen. Der Wirth tougte gewiß — doch nun blieb er plötzlich stehen und sagte halblaut vor sich hin: „Nein, nicht von diesem Menschen; er würde mir mit seinem rohen Ge-lächter und seiner gewiß sehr profaischen Aufklärung das An-denken an diesen Tag für immer verbittern; lieber will ich es gar nicht wissen.“ Langsam ging er weiter, immer an die Ge-falt denkend! Nun zog das Mitleid in sein Herz, wie bleich sie aussah, in welchem unstillen Glanze leuchtete ihr Auge! Wenn ihr nur kein Unglück bei der schnellen Flucht geschehen! Dann gehand er sich, daß ihm ihr Gesicht sehr einnehmend erschienen, daß die Arme, die ihn umschlungen hielten, der Busen, an

welchem er einen Augenblick geruht hatte, voll und kräftig ge-wesen.

„Ich muß es wissen,“ rief er, und wandte sich wieder el-liger dem Thale zu. Da fiel ihm der Schulmeister ein, der würde ihm Bescheid geben.

„Aber für heute ist es zu spät, es ist bald Geisterstunde! Was würde der gute Alte sagen, wenn ich ihn meiner Reugier wegen im Schlafe störte! Morgen ist ja auch noch ein Tag!“ — Damit ging er den ersten Häusern des Dorfes zu, in deren Schatten er verschwand.

Am nächsten Morgen war er früh wach, seine erregte Phantasie hatte ihm in der Nacht nur wenig Schlaf gegönnt, und der helle Sonnenschein den Morgen schlaf von seinen Augen geschwächt! So machte er sich auf, um dem Schulmeister das Saitenspiel zurückzugeben; zugleich hoffte er bei ihm die Erklärung seines Abenteuers zu finden. Als er in den Garten am Schulhause trat, fand er den Alten geschäftig, hochauf-strebende Sonnenblumen mit Bast an Pfählen zu befestigen! Als der ihn gewahrte, kam er ihm mit freundlichem Gruße entgegen und nahm das Instrument zurück, über dessen Saiten er lieblosend mit der Handfläche strich, und es vorsichtig am langen Halse ersahte.

„Hat es Ihnen zu Dank gelungen dort oben“ fragte er freundlich, „sind Sie zufrieden mit dem, was Sie gesehen haben? Es war eine schöne Nacht, und solch einen Blick, wie man von dort oben hinab thut, vergißt man nie!“

Freudig stimmte ihm der Jüngling bei und erzählte ihm sein Abenteuer.

Ernst hörte der Alte zu, und als jener schwieg, sagte er: „Daran hätte ich, alter Thor, auch denken und Euch vorbereiten können, es hätte Euch dann nicht so erschreckt! Ich hatte ganz vergessen, daß jetzt der Vollmond die Nacht regiert, und daß sie dann dort oben ihr Wesen treibt, die Arme! Sie hat Euch gewiß den ganzen Anblick verleidet; seid nicht böse deshalb,

lieber Herr! Es ist ein unglückliches Menschenkind, dem Ihr begegnet seid, dem die heiße Sehnsucht im Herzen nicht Ruhe und Frieden gönnt, und wenn der Mond über unsere Äer aufsteigt, ist es mit ihr am ärgsten! Die Dorfsteule heißen sie das Vurlei-Gespens, weil sie dort oben auf dem Felsen oft ganz Nächte hindurch sitzt, und hinausstarrt in die Weite, wartend, immer wartend, und schon manchen erschreckt hat. Ich will Euch sagen, was ihr gesehen ist, und was ihr den Sinn verwirrt hat, war sie doch einst meine Schülerin und mir die Liebste von allen! Kommt hier in die Laube, ich hole meine Pfeife und ein Glas Wein!“ Als ihn der Jüngling zurückhalten wollte, sagte er: „Lassen Sie doch, ich thut es gern; setzen Sie sich nur immer auf die Bank dort, ich bin gleich wieder hier. Ein guter Wein schmeckt auch in der Frühe, und es erzählt sich besser bei Pfeife und gefülltem Glase!“ Darin mußte ihm der Jüngling wohl Recht geben, und so verschwand der Alte in dem Häuschen, aus welchem er bald zurückkehrte, eine Flasche, zwei Gläser und seine Pfeife tragend. Als die Gläser gefüllt, die Pfeife in Brand gesteckt war, lehnte sich der Alte auf der Bank zurück, sah träumerisch den aufsteigenden Rauchwolken nach und begann:

„Ja, das Menschenherz! Wer kennt das aus; und die Liebe ist ein gewaltig Gefühl; es ist wahr, junger Herr, was in der Bibel steht, sie kann alle Leiden ertragen, aber sie kann auch elend machen, elend bis zum Tode, bis zum Wahnsinn! — Es ist noch gar nicht so lange her, kaum zehn Jahre, damals hättet Ihr die Rest sehen sollen, des Schenkwirthe's Tochterlein dort drüben; es ist dasselbe Wirthshaus in welchem Ihr über-nachtet habt, — die sang und trillerte den ganzen Tag, lustig, vergnügt und neugierig war sie, wie eine Wachtel! Wie glän-ten ihre Augen, und die geflochtenen Zöpfe vermochten kaum das blonde Kraushaar zu halten. Es war eine schöne Dirne, die Rest, und nicht umsonst war die Schenkstube den ganzen Tag über gefüllt mit Menschen, meist jungen Burschen. (F. F.)

* **Kgl. Schauspiele.** Fräulein Rathilde Hoffmann vom Kgl. Hoftheater in München ist vom 1. September d. J. ab die hiesige königliche Bühne verpflichtet worden. Die Sängerin Frank vom Stadttheater in Mainz und Herr Engelmann vom Stadttheater in Stettin, Regisseur für kleinere Bariton-Partien, sind von gleicher Zeit ab engagirt worden.

Vierte ordentliche Hauptversammlung des
Verbandes selbstständiger öffentlicher Chemiker
Deutschlands.

Wiesbaden, 2. Juni.

Nachdem schon gestern Abend im DamenSaale des Sonnenhof eine Begrüßung der zur Hauptversammlung erschienenen Gäste und Mitglieder stattgefunden hatte, begann heute Vormittag 9 Uhr im Saale des Casino die Versammlung selbst, an der sich 38 Personen theilnahmen. Namens des Magistrats begrüßte Herr Stadtrath Kalle die Erschienenen. Hierauf erhielt nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Dr. Meyer-Kürnberg Herr Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden das Wort, um eingehend über die Atomgewichtsfrage zu referiren. Er stellte in seinem Referat eine neue Tabelle auf, welche er anzunehmen bittet und formulirt seinen Wunsch wie folgt: Der Verband selbstständiger Chemiker hält es für dringend wünschenswerth, wenn eine einheitliche Tabelle aufgestellt wird. Dieser Antrag wird denn auch von der Versammlung einstimmig angenommen. Ueber die Beheizung und öffentliche Anstellung von selbstständigen chemischen Chemikern nach § 36 der Reichsgewerbeordnung und § 12 des preussischen Gesetzes über die Handelskammern vom Jahre 1897 sprach hierauf Herr Dr. Treumann-Hannover. Nach Verhandlungen mit dem Minister sind die Handelskammern berechtigt, Chemiker anzustellen und zu beedigen. Abschließend hieran legte er dar, wie die Verhältnisse in preussischen Kammern liegen. In Sachsen z. B. seien die Handelskammern nicht befugt, die Chemiker selbstständig zu berufen. In Braunschweig werden die Chemiker auf Antrag der Handelskammer vom zuständigen Gerichte beedigt u. s. w. Nachdem Redner diese Angelegenheit gestreift hatte, ging er auf die Frage über: „Welche Rechte hat die Handelskammer?“ Hier macht Redner auf die Nothstände aufmerksam, die in gewissen Laboratorien herrschen. Im Namen der Anwesenden sprach der Vorsitzende dem Redner für sein Referat und seine Aufklärung seinen Dank aus. Um 11 Uhr erschien Herr Polizeipräsident Prinz v. Ratibor, der von dem Vorsitzenden begrüßt und der Versammlung vorgestellt wurde. Herr Dr. A. Berg-Halle a. S. verbreitete sich über die Beurtheilung von Cognac etc. auf Grund chemischer Analyse. Besonders betonte Redner zu der Fabrication des Cognacs, daß das deutsche Produkt in die Höhe gekommen sei, und dem französischen in nichts mehr nachstehe und bittet um Besprechung bezgl. Unterbreitung des echten und künstlichen Cognacs. Ueber dieses Thema entwickelt sich nun auch eine längere Diskussion. Nach Schluß derselben ergeht eine Resolution dahin, daß die Versammlung z. Bt. außer Stande ist, zu unterscheiden, ob ein Cognac ein Weindestillat sei oder nicht. Hierauf folgt eine Stillenpause. (Schluß der Redaktion.)

Totale 8.

* **Wiesbaden, 2. Juni.**

* **Der Oberpräsident unserer Provinz, Excellenz von Zedlitz-Trützschler,** weilte gestern in unserer Stadt und nahm im Hotel zum Adler Wohnung. Er ist heute Morgen wieder abgereist.

* **Personalien.** Die Veretzung des Eisenbahn-Präsidenten L. Home und Danzig nach Frankfurt a. M. steht in kürzester Zeit zu erwarten.

* **Erdensverleihung.** Dem Bahnmeister erster Klasse a. T. Schröder hieselbst, bisher in Ebersfeld, ist der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

* **Neue Reichsbankstelle.** Am 8. Juli d. Js. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Freiburg in Brissgau eine Reichsbankstelle daselbst errichtet, von welcher die Reichsbank-Nebenstellen in Constanz und Straßburg abhängig sind.

* **Aus dem Badeleben.** In der „Rose“ ist S. Excellenz von Wächter, Birkh. russ. Staatsrath aus Petersburg, Lützowstraße 38 der Generalmajor Eduard von Wasmer aus Berlin abgefahren.

* **Der neue Regiments-Commandeur Oberst von Tschel** hat Mittwoch Nachmittag das Commando über unsere Reg. übernommen. Nach der Nachmittagserfolgten Paradezertheilung des Regiments und der um 6 Uhr stattgehabten Vorführung der Offiziere, Aerzte und Beamten fand im Offizierskasino ein Bechenspiel statt.

* **Patentwesen.** Patentamtlicher Schutz wurde erteilt Herrn A. Bichel, Bahnhofstraße hier, unter No. 114158 auf „Arment mit Ausnutzung des ganzen Innenraumes durch die bipolarisierende Masse“. Herrn Leo Braun, Seerobenstraße hier, unter No. 115070 auf: „Maschineninstrument mit zusammenpressbarem Aufsteckbehälter vor der Rundöffnung zur Erzeugung der Töne“. Herrn J. Weidersheimer, Albrechtstraße hier, unter No. 115475 auf: „Reißförmige, mit Stoff überzogene Ferseneinlagen in Schuhwerk zu Ausgleichungen bei franten oder kurzen Füßen“. Herrn Dr. F. Walloth, Nikolaistraße hier, unter No. 115402 und No. 115403 auf: „Aufschießbares resp. aufklappbares Taschent-Etui für flache Streichhölzer nach D. R. P. No. 80508“. Die Erwirkung dieser Schutzrechte geschah durch das Patent-Bureau Ernst Franke hier.

* **H. Sch. Residenztheater.** Am Samstag findet auf mehrmaligen Wunsch eine Aufführung des amüsanten Schwantes „Kabane Bonivard“, wie bereits erwähnt, statt. Als Samstag-Vorstellung gibt Lubliner's Lustspiel „Das künftige Rad“, welches in Berlin am Königl. Theater, sowie auch hier, bei beifälliger Aufnahme gefunden, mit Herrn Dr. Rauch als Autor Göring zum bereits 11. Male in Scene.

* **Walhalla-Theater.** Sind wir auch jetzt in die sogenannten Sommermonate eingetreten, welche den Abend gar zu gerne zum Aufenthalt im Freien umgestalten: das neue Walhalla-Programm wird deshalb doch nicht seine Anziehungskraft verlieren können und allenfalls den fühlten, vorzüglich ventilirten Saal de-

genannten Etablissements mit fröhlichen Menschen füllten. Sollte aber einer auch in gedrückter Stimmung hingehen, Otto Reutter, der zu Deutschlands besten Humoristen zählt, wird ihn seiner Schwermuth bald entreißen. Wie der Komiker, der verhältnißmäßig schnell auf der Leiter des Ruhmes emporgeklettert, mit einem Original-Couplets zündet, das beweist am besten die That-
sache, daß er gestern Abend nicht weniger als achtmal singen mußte. Dann ist die beste deutsche Soubrrette, Frißi Georgette, erschienen, ein reizendes Pärchen, das bei seinen Vorträgen nicht nur Grazie, sondern auch Geist verräth und ebenso prächtig jedelt wie singt. Eine Dressurnummer ersten Ranges führt Mr. Rario vor, 4 Panther, prächtige Exemplare, mit denen er so verwegen arbeitet, daß dem Zuschauer oft das Herz stocken möchte. Jetzt schaltet er eines der Thiere zur höchsten Wuth an, um dann weh- und schmerzlos plötzlich vor ihm niederzuknien und es nur mit der Macht seiner Augen in Schach zu halten. Treffliches bieten auch der Clown Herford mit seinem Hund „Frei“, der den anderen Clowns ersehen muß, und der Jongleur aus dem Telephondratt Mr. Frank Earle, der zugleich ein ausgezeichnete Reulenschwinger ist. Eine „Rummer zum Wälzen“ bringen die Clowns Corby und Rettle, die ein ganzes Variététheater vorbilden; das schneidige ungarische Pannonia-Sextett dürfte noch von früher her bekannt sein und der American Viomatograph macht den Schluß mit einer neuen Serie lebender Photographien.

Billigstes Probe-Abonnement!

Für 50 Pf.

Können Sie den „**Wiesbadener General-Anzeiger**“
(Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden) bei allen Land-
briefträgern, Postanstalten und Trägerinnen
für den

Monat Juni

bestellen.

Durch unsere hiesigen Filialen und den Verlag bezogen

nur **40 Pf.** monatlich.

* Die Vorbereitungen für die 1. internationale Kagenausstellung in Wiesbaden sind nun soweit gefördert, daß dieselbe morgen, Samstag, den 3. Juni, im Dreikaiser-Saalbau auf der Stiftstraße eröffnet werden kann. Ganz davon abgesehen, daß eine derartige Ausstellung für Wiesbaden neu ist, solche Veranstaltungen zählen in Deutschland überhaupt noch zu den Seltenheiten. Paris und einige englische Städte gingen voran, dann tauchte auch in Deutschland die Idee für Kagenausstellungen auf und wurde zuerst in München verwirklicht. Hatte man anfangs dafür bei einem großen Theil des Publikums nur ein höhnisches Lächeln, so fand das Comité schnell eine Genugthuung in dem Erfolge, den die Münchener Ausstellung trotz alledem errang. Auf München folgten Stuttgart, Dresden, Leipzig, Breslau u. A. Und nun reiht sich diesem Städtekrange auch Wiesbaden ein.

In Längsreihen und in der Mitte des großen Saales sind Käfige aufgestellt, diese wieder in kleine Wohnungen eingetheilt, die in Bezug auf Komfort und elegante Ausstattung nichts zu wünschen übrig lassen. Für die jungen Amazonenkätzchen sind kleine Spielsalons errichtet, welche außer einem Himmelbettchen Bänke, Tische, Schaukeln, Bälle, Alles in miniature enthalten. Vor solchen Käfigen dürfte sich das Publikum mit Vorliebe aufhalten und sich immer von Neuem an den niedlichen Proseren der Jungen und der zarten Aufmerksamkeit der Alten ergötzen. Außer der gewöhnlichen Hauskatze gelangen besonders solche Thiere zur Ausstellung, welche sich durch reiche Behaarung, abweichende Körperform und seltenen Werth auszeichnen. Wir heben davon hervor: Gelbe Hauskatze, ausgefleckt von G. Müller-Leipzig, dieselbe ist ein Ideal von einem deutschen Hauskätzchen; eine Räderkatze mit Tauben und Vögeln von L. Pernath in Breslau; ein stichelhaariger weißer Kater von Herrn Schumacher-Frankfurt a. M. (Preis 1000 Mark); degelichen grau und schwarz gestrahlt, von K. Rath-Wiesbaden; eine deutsche Mästenkatze von Hrl. A. Rieme-Wiesbaden; eine amerikanische Mobj-Kittj-Katze von Rich Tischler-New-York (die letzte ihres Stammes); die Geißerkatze aus dem Atlasgebirge, die Mantake von Sir Williams-London; 3 siamesische Kagen, direkt von Singapore importirt, von R. Dietz-Sonnenberg; Maltseferkatzen etc. Dann folgt in einer großen Anzahl von Repräsentanten die Perle der Kagen und wohl die kostbarste, die Angorakatze, aus Hochasien stammend, die in blauer oder grauer Farbe auch Chennissakatz genannt wird. Langes, seidentweiches Haar bildet an Hals und Brust eine Löwenartige Mähne, sowie eine buschige Ruthe. Man rühmt den Angorakaten ganz besondere Klugheit nach; sie erfreuen sich großer Beliebtheit, bedürfen aber einer sorgfamen Pflege. Sehr typisch in der Kopfform ist die algerische Angorakatze Mulini, im Besitz Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, sowie die Münchener Bumful Dobo etc. der Angora-Züchterei Wolfraatshausen. Brächtige Exemplare von Angora's stellen noch Hrl. Bresne und Herr Grothe von hier aus.

Präsident der Ausstellung ist Freiherr v. Flotow-München, Vorsteher des Preisrichterkollegiums J. F. F. Sch. Zoologe, zur Zeit hier. Auch Herr G. Reinhard-Mugaburg wird als Preisrichter fungiren. Fragt man nun endlich nach dem Zwede der Ausstellung, so sei mitgetheilt, daß dieser der ist, die Thierkunde zu vereinigen und der immer noch viel ge-

schmähten deutschen Hausknecht zu einem besseren Schutze zu heilen und einer Verwilderung in den Ragen entgegen zu wirken. In Dresden hat sich ein Verein, der durch das Ausstellungs-Komitee ins Leben gerufen wurde, bereits gebildet und andere Städte werden folgen.

*** Aus dem Kurhause.** Das morgige Abendkonzert im Kurgarten wird sich voraussichtlich eines außerordentlichen Besuches erfreuen, da das Wiesbadener Solo-Quartett in demselben gefanglich mitwirken wird. Die Mitglieder sind mit Ausnahme des vortrefflichen Tenoristen Hans Schuh, vom hiesigen Hoftheater, keine Berufsänger, aber weit stimmbegabter als die Mitglieder der zahlreich auf Reisen befindlichen Gesangs-Quartette. Der zweite Tenorist Ernst Müller, die Bassisten Martin Alter und Karl Gerhardt, von welchen besonders der letztere außerordentlich stimmbegabt ist, sind durch ihre häufige Mitwirkung in hiesigen Vereinen, so auch im „Sprudel“, den hiesigen Gesangsfreunden nicht unbekannt. Das Quartett hat ganz besondere Sorgfalt auf ein exaktes Zusammenwirken gelegt und leistet Vorzügliches. Ein besonderes Eintrittsgeld wird an dem Abend nicht erhoben. — Der berühmte Violon-Virtuose Herr Berthold Richter wird von heute ab bis auf Weiteres täglich in den Konzerten des Kurorchesters solistisch auftreten. — Wie wir schon mittheilten, findet morgen Samstag Reunion dansante im Kurgarten statt. — Die nächste Rheinfahrt der Kurverwaltung steht bereits für Donnerstag kommender Woche bevor.

e. Durchgegangenen ist am Samstag Abend gegen 6 1/2 Uhr in der Adlersstraße das Pferd eines hiesigen Expediteurs. Der Fuhrmann war Ede der Adlersstraße und des Hirschgrabens mit Abladen von Frachtgut beschäftigt, als das Pferd plötzlich scheute und den an dieser Stelle äußerst steilen Abhang der Adlersstraße hinunterstürzte, wo es nahe der Kirchhofgasse einen Breiterbaum demolirte und zum Stehen kam. Schaden ist keiner entstanden. Auch kam kein Menschenleben in Gefahr, was um so eher zu verwundern ist, als es auf der Straße um diese Zeit gerade von kleinen Kindern wimmelte.

e. Verunglückt ist gestern Nachmittag nach 5 Uhr in der Platterstraße ein Mann Namens Dörr. Derselbe ist ansehend angetrunken den Abhang des fogen. Wollendbruchs hinuntergestürzt, wo er mit eingesaßtem Unterleifer und anderen äußeren Verletzungen besinnungslos liegen blieb, welcher Zustand es nothwendig machte, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus stattfindend mußte.

*** Logis und Eisenbahn.** Ein Retourbillet zweiter Klasse von Kassel nach Weisenheim kostet 2 M. 60 Pfg., während ein Retourbillet zweiter Klasse von Kassel nach Oesrich 1 M. 70 Pfg. und von Oesrich nach Weisenheim 40 Pfg. kostet. Nimmt man also in Kassel ein Billet für die ganze Strecke, so ist das 50 Pfg. theurer, 2 M. 60 Pfg. gegen 2 M. 10 Pfg.! Wie erklärt sich das vom Standpunkte der Logis aus?

*** Ein Prozeß wegen 1848/49.** Die hiesige Regierung hat gegen den politischen Redakteur der „Frankf. Volksstimme“, Dr. Quard, Strafantrag gestellt wegen Abdrucks eines Gedichtes von 1848/49 in der Mainnummer des genannten Blattes. In dem Abdruck des „Proletariatsliedes“ wird das Vergehen der „Aufregung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthatigkeiten“ gefunden. Das Lied ist als politisches Dokument gedruckt worden und darf man daher auf die Aufregung des Richters gespannt sei.

*** Der Vorstand der Landwirtschaftskammer** hat in seiner letzten Sitzung der Kreisobsthauerschule zu Krennrod einen Zuschuß von 150 M. und dem Kass. Landesobst- und Gartenbauverein für die Beschickung der Ausstellung in Frankfurt eine Beihilfe von 600 M. bewilligt.

*** Ueberfahren** wurde auf der Seerodstraße in der Nähe des Seebadplatzes am Mittwoch Abend 5 1/2 Uhr ein alter Straßenlehrer von einer Gepäckrolle. Das Pferd war über den Besen desselben erschroden zur Seite gesprungen, wodurch der Mann zu Boden gerissen wurde und besinnungslos liegen blieb. Er hatte am Bein eine stark blutende Verletzung davongetragen.

*** Infolge eines Raminbrandes**, der gestern Abend gegen 10 Uhr in dem Hause Mauergasse 4 ausbrach, wurde die Feuerwache alarmirt, die jede Gefahr sofort beseitigte.

*** Der Präsident der Frankfurter Eisenbahndirektion, Herr Becker**, der bekanntlich jetzt nach Offen verlegt wurde, hat dem Frankfurter Gepäckträgerverband einen praktisch gearbeiteten Fahrstuhl zur Krankentransport zum Geschenk gemacht. Das Scheiden des genannten Herrn wird allseitig bedauert.

II Schwurgericht. Die Rolle für die am Montag, den 19. ds., ihren Anfang nehmende zweite diesjährige Schwurgerichtsaussatzung, sowie die Reihenfolge der Verhandlungen ist zwar noch nicht endgültig festgestellt; immerhin steht fest, daß die folgenden Anklagesachen zur Aburtheilung kommen: Am Montag als erste Verhandlung diejenige wider den Postboten Diel von Georgenhorn wegen Amtsverbrechens. Ferner an den späteren Tagen wider den Tagelöhner Anton Josef Schneider von Wiesbaden wegen Meineids. (Sch. fand am Montag brannstiftend unter der Anklage des Falschheidens vor der Königl. Strafkammer und ist demals als des wissentlichen Meineids verdächtig in Untersuchungshaft genommen worden.) Wiber Herbe und Genossen von Viebrich wegen Sittlichkeitsverbrechens. (Dieser Verhandlung wurde gelegentlich der letzten Schwurgerichtssession von der Rolle abgeseht.) Wiber Kunde und Genossen (Wehrmann und Kirchfner) von Viebrich wegen Amtsverbrechens und endlich wider Gerborn und Genossen von Dohbein wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. (Bei dem letzteren Falle handelt es sich um die That an der Dohbeinstraße, welche dem jungen Becht das Leben gekostet hat. Nach den Aussagen der zuletzt vernommenen Zeugen ist, was zu erwähnen wir nicht unterlassen wollen, in der That der Verlegung des B. ein Streit vorhergegangen; es handelt sich also nicht um einen unermutheten Ueberfall des jungen Mannes, wie es anfänglich der Fall zu sein schien.

*** Die dieswöchentliche Valangensliste für Militär-anwärter** ist erschienen und kann unentgeltlich auf unserer Expedition eingesehen werden.

*** Die geführte Frohnleichnam-Procession** begünstigt das prächtige Wetter. Die Theilnahme war denn auch wieder eine recht zahlreiche. Die Konfraternie trug an Stelle des in hiesigen Lande weisenden Prälaten Herrn Dr. Keller der Pfarre der Mariabühlgemeinde, Herr Gruber, Gegen 11 Uhr zog die Theilnehmer wieder zur Bonifatiuskirche zurück.

*** Behufs Gründung eines neuen Vereins** hat die Königl. Eisenbahninspektion I und II bei sämtlichen

Eisenbahnbeamten und Arbeitern eine Aufforderung einreichen lassen. Zweck des Vereins, der mit dem 1. Juli ins Leben treten soll, ist der engere Anschluß der Eisenbahnbediensteten unter sich, damit die Herstellung einer allgemeinen Zufriedenheit, die Gründung von Vereinen etc. Die Aufforderung hat vielen Anklang gefunden und hat sich die Liste bereits mit vielen Unterschriften bedeckt.

P. A. Mittelrheinischer Kreisturnwart. Am Mittwoch Abend fand in der Turnhalle der Turngesellschaft eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses statt. Herr Oberlehrer Spamer führte den Vorsitz. Zunächst gelangte die Frage des Einladungs-schreibens und der Festordnung zur Beratung und Beschlussfassung. Der Vorschlag wurde durch Zustimmung des Herrn Dr. Küster, der Zug- und Ordnungsausschuss durch den Herrn Kreisturnwart Heidecker ergänzt. Es berichteten sodann über die Thätigkeit der Einzelausschüsse die Herren C. A. Müller für den Preis, Stahl für den Finanz-, Reichwein für den Bau-, Seib für den Turn-, Berges für den Wirtschaft-, Heß für den Wohnungs-Bereich für den Empfangs- und Kern für den Zug- und Ordnungsausschuss. Die Berichte gaben ein schönes Zeugnis von dem regen Eifer und Fleiß, mit dem alle Ausschüsse ihre Sache betreiben, und von dem erfreulichen Entgegenkommen, das sie allerseits bei Behörden und Privaten finden. Besonders angenehm berührte das dem Finanzausschuss Seitens der Bürgerkassette beim Garantiefondszeichnen und das dem Wohnungsausschuss Seitens der Stadt-Schulbehörden und der Militärbehörden von Wiesbaden und Mainz bewiesene opferwillige Interesse bei der Quartierfrage. Die Verhandlungen waren durchweg interessant, die Debatte sehr lebhaft, überschritt indessen nie die Grenze der Sachlichkeit.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 31. Mai.

Schwere Körperverletzung. Am 16. Januar von einem Ausflug nach Hause zurückkehrend, gerieth der Tagelöhner Josef B. von hier mit einem Hausgenossen in Streit. Er schlug dabei mit einer Erbschäufel nach ihm, auch der Gegner ergriff eine Erbschäufel, schlug ihm das Werkzeug aus der Hand, und man entriete dann einen Ringkampf, bei dem es auf beiden Seiten nicht allzu hart herging. Von Seiten des Kgl. Schöffengerichts wurden in der Folge beide Combattanten mit einer Woche Gefängnis bestraft. Beide Reute fühlten sich durch das betr. Urteil beschwert, besonders B., welcher glaubt, deshalb zu seinem Handeln berechtigt gewesen zu sein, weil der Gegner in seine Wohnung eingedrungen sei. A. war zur Rechtfertigung seines Rechtsmittels mit erschienen. Die erhobene Verurteilung wurde verworfen.

Sitzung vom 2. Juni.

Erregung öffentlichen Aergernisses. Der Schriftsteller Dr. phil. Paul Viktor W. von Wiesbaden ist eines Abends von einem hiesigen Schutzmann in den Anlagen am „Barmen Damm“ mit dem Schweizer Carl S. von hier unter Umständen betroffen worden, welche ihm eine Anklage wegen Sittlichkeits Vergehens zugezogen haben. Das Kgl. Schöffengericht, welches sich zunächst mit der Angelegenheit zu befassen hatte, kam zu einem freisprechenden Spruch, die Berufungsinstanz jedoch belegte ihn wegen Erregung von öffentlichem Aergernis mit M. 100 Geldstrafe. Die diesbezügliche Verhandlung vor der königlichen Strassammer ging hinter verschlossenen Thüren von Statten.

Handel und Verkehr.

Telegraphischer Coursbericht der Frankfurter und Berliner Börsen mitgetheilt von der Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter Anfangs-Cours vom 2. Juni 1899	Berliner Anfangs-Cours vom 2. Juni 1899
Oester. Credit-Aetion	223 1/2	223 1/2
Disconto-Commandit-Anth.	197.80	197.60
Berliner Handelsgesellschaft	172.10	172.20
Dresdner Bank	164 —	163.80
Deutsche Bank	210.90	210.20
Darmstädter Bank	154.20	153.90
Oesterr. Staatsbahn	152.60	152.10
Lombarden	28.90	28.20
Harpener	206.60	206.20
Hibernia	224 1/4	224.20
Geisenkirchener	207.90	207.90
Bochumer	287 1/4	287.20
Laurahütte	277.10	277.20
Tendenz: fest.		
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100.75	
3 %	91.90	
Prouss. Consols 3 1/2 %	100.60	
3 %	91.90	

Bank-Diskont.

Amsterdam 2 1/2. Berlin 4. (Lombard 5) Brüssel 3 1/2.
London 3. Paris 3. Petersburg und Warschau 4 1/2. Wien 4 1/2.
Italien Pl. 5. Schweiz 4 1/2. Skandin. Plätze 5 1/2. Kopenhagen 5 1/2. Madrid 5. Lissabon 4.

Wiesbadener Marktbericht

für die Woche vom 25. bis 31. Mai 1899.

Wiesbadener	Es waren aufge- trieben	Qualität	Preis per	von — bis	Anmerkung.
Stück	Stück		Stk. 100 Stk. 100		
Ochsen	91	I.	50 kg	68 — 70	
Kühe	78	II.	60 — 62	60 — 64	
Schweine	765	I.	1 kg	1 02 — 1 08	
Kälber	673	II.	60 — 62	1 20 — 1 50	
Lamm	185		1 20 — 1 28		
Ferkel	240		25 — 35		

Wiesbaden, den 31. Mai 1899.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 2. Juni.** Die Blätter besprechen eingehend die gestern dem Reichstage zugegangene Suchtausvorlage. Die „Kreuz-Zeitung“ erklärt sich mit dem Inhalte der Vorlage einverstanden und bezeichnet es als einen taktisch sehr richtigen Zug der Regierung, daß sie trotz der schlechten parlamentarischen Geschäftslage noch kurz vor Thoreschluß die viel besprochene Vorlage einbringe und damit endlich der sozialistischen Agitation den Boden entziehe. Die „National-Zeitung“ meint, wie die lange Dauer der Vorbereitung, so beweise auch die Fassung des Gesetzesentwurfes, daß seine Herstellung außerordentliche Schwierigkeiten gemacht habe. Zu Erörterungen über die in dem Entwurfe gemachten Vorschläge werde sehr viel Zeit bleiben, bis weit in das nächste Jahr hinein. Auch das „Berliner Tageblatt“ sieht voraus, daß im Reichstage ein harter Kampf entbrennen werde. Die Sozialdemokraten würden die Einbringung des Entwurfes mit Freuden begrüßen, denn ihnen liefere er den besten Agitationsstoff. Die „Post-Zeitung“ schreibt: Die Strafvorschriften sind in der Vorlage, auch von dem § 8 abgesehen, von einer Härte, die Merkmale der Straftaten vielfach von einer Unbestimmtheit, das Bedürfnis trotz der langatmigen Begründung so wenig bewiesen, daß die Annahme des Entwurfes in der vorliegenden Form ausgeschlossen und auch die Annahme in einer abgeschwächten Form unwahrscheinlich ist. Der Geist des Herrn von Stumm ist es, der aus dem Entwurfe spricht. Er schränkt den Gebrauch des Roalationsrechtes erheblich ein, wenn nicht dem Wortlaute, so doch der Wirkung nach. Die „Freisinnige Zeitung“ meint, es müsse die Frage aufgeworfen werden, ob wirklich eine Nothwendigkeit vorlag, durch Ausbildung eines besonderen Straf-Systems für gewerbliche Arbeits-Verhältnisse schwere politische Kämpfe heraufzubekommen, welche untrennbar seien von den Verhandlungen über eine solche Vorlage. Die Sozialdemokratie sei nun für Sommer und Herbst mit reichlichem Stoff für ihre Agitation versorgt. Die „Volks-Zeitung“ bezeichnet die Vorlage als ein Gelegenheits-Machwerk schlimmster Art und einen sozial-politischen Rückschrittversuch, den der Reichstag nun und nimmer sanctioniren dürfe. Der „Vorwärts“ sagt in einer eingehenden Besprechung, die Vorlage bedeute eine völlige Vernichtung des Coalitionsrechtes der deutschen Arbeiterklasse und enthalte so außerordentliche Strafbestimmungen, daß die Vermuthung auftauchen könnte, die Regierung habe nur erfüllen wollen, was die Unternehmungskasse so beharrlich begehrt, wünsche aber selbst, daß mit dem Schluß der Session das wunderbare Gebilde wiederum im großen Mäkulatur-schrank der Umsturz- und Ausnahme-gesetze verschwinde. Die deutsche Arbeiterschaft nehme den ihr angebotenen Kampf unverzagt auf mit dem Bewußtsein, daß Recht und Kultur auf ihrer Seite steht.

* **Berlin, 2. Juni.** Aus dem Haag meldet der Lokal-Anzeiger, daß in der dritten Kommission der Friedens-Konferenz gestern ein russischer Vorschlag einstimmig angenommen wurde, wonach sich die Signatarmächte verpflichten, in allen Streitfragen zunächst die Vermittelung einer dritten Macht anzurufen, allerdings ohne sich dadurch im Voraus irgendwie zu binden.

* **Wien, 2. Juni.** Der gegenwärtige Stand der politischen Lage ist der, daß Kompromiß-Vorschläge auf das bringende Begehren des Kaisers gemacht wurden, deren Grundlage jedoch unbekannt ist. Die endgültige Entscheidung fällt der Kaiser, sie ist aber auf längere Zeit verschoben und keinesfalls in nächster Zeit zu erwarten. Gestern fand eine dreistündige Beratung der österreichischen Minister statt. Der Kaiser hat gestern keinen Minister empfangen. Auch konferirten die österreichischen und ungarischen Minister nicht miteinander. Die ungarischen Minister reisten Vormittags ab und werden am Sonntag wieder zurück erwartet.

* **Paris, 2. Juni.** In der gestrigen Sitzung des Kassationshofes wurde Mornard's Plaidoyer für Drehfus fortgesetzt und beendet. Der Verteidiger kam zu dem Schluß, daß die Unschuld Drehfus' erwiesen sei. Er beantragte die Kassation des Urtheils von 1894 und Verweisung vor ein neues Kriegsgericht. Die Sitzung wurde darauf geschlossen. — Der Präsident des Kassationshofes, Mazeau, hat gestern amtlich angekündigt, daß das Urtheil in der Drehfus-Angelegenheit Samstag Mittag veröffentlicht wird. Die Regierung beschloß, das Urtheil in allen Gemeinden Frankreichs und Algeriens offiziell anhängen zu lassen. — Das Marine-Ministerium veranstaltete gestern zu Ehren Marchands, der in Paris angekommen ist, ein Frühstück, bei welchem Lockroy die Verdienste Marchands und seiner Expedition würdigte. Später überreichte der Kolonialminister Marchand und seinen Begleitern die Kolonial-Medaille, während eine Abordnung der militärischen Presse Marchand einen Ehrenbogen überreichte. Abends fanden auf den Boulevards Kundgebungen für Marchand statt, welche, soweit bisher bekannt geworden, einen friedlichen Charakter behielten. Die Menge war sehr enthusiastisch und ließ die Republik und die Armee hoch leben. Zusammenstöße zwischen Revisionisten und Nationalisten fanden nur im Quartier latin statt. Vor dem Cercle militaire gaben Offiziere das Signal zu Ovationen für Marchand.

* **Paris, 2. Juni.** Auf Befehl des Kriegsministers wurde der Oberst Pathy de Clam gestern Nachmittag 5 Uhr verhaftet. Die Verhaftung wurde seitens eines Kapitäns der republikanischen Garde vorgenommen. Zweimal im Laufe des Nachmittags hatte sich der Kapitän in der Wohnung Pathy de Clam's eingefunden, ohne diesen zu treffen. Erst beim dritten Besuch fand er ihn zu Hause. Pathy wollte den Kapitän über die Gründe ausfragen, weshalb er verhaftet werde, dieser antwortete ihm jedoch, er habe Befehl erhalten, ihm nicht die ge-

ringste Aufklärung zu geben. Pathy de Clam wurde in das Militär-Gefängnis Cherche midi abgeführt. Gestern Morgen hatte Pathy de Clam durch Vermittelung des Gouverneurs Justiz einen Brief an den Kriegsminister gerichtet, der folgenden Wortlaut hatte: „Herr Minister! Seit nahezu 2 Jahren bin ich seitens eines Theiles der Presse Gegenstand beständiger Angriffe. Sogar ein höherer Offizier, Kapitän Guignot, hat gegen mich alle Angriffe und Verleumdungen zusammengetragen, um sie im Dunkeln zu einer gefälschten Anklage gegen mich zu machen. Diese Anklage stellte er alsdann dem Vertheidiger des Drehfus, Advokaten Mornard, zur Verfügung. Ich habe des Oeffteren gefordert, daß man mir erlaube, meine Verleumdungen gerichtlich zu belangen; bis jetzt war dieses eine Bitte, heute ist es jedoch mein Recht, dies zu fordern. Also geben Sie mir Richter!“

* **Haag, 2. Juni.** Das Subkomitee der Schiedsgerichts-Kommission hat seine Arbeiten beendet. Der Kompromiß-Entwurf eines Schiedsgerichts-Statuts wurde einstimmig angenommen. Die leitende Idee des beschlossenen Entwurfes ist die Einsetzung des Schiedsgerichts als permanentes Schiedsgericht. Dasselbe soll nach Vorschlag Englands fakultativ sein.

* **Dresden, 1. Juni.** Die Dresdener Neuesten Nachrichten melden: In der vergangenen Nacht ermordete der Bauarbeiter Ludwig in seiner Wohnung im Vorort Striesen seine Ehefrau und sein halbjähriges Kind, stellte die Wohnung dann in Brand und entflo. Frau und Kind wurden heute in den frühesten Morgenstunden entseht und verbrannt aufgefunden. Der Mörder scheint in plötzlicher Geistesumkehrung gehandelt zu haben.

* **Köln, 1. Juni.** Bei der heutigen Frohnleichnamprozession auf dem Rhein im benachbarten Mühlheim a. Rh. ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Eine große Anzahl Rachen sowie mehrere dichtbesetzte Schiffe umkreisten, wie alljährlich, ein größeres Schiff, auf welchem sich die katholische Geistlichkeit sowie die Kommunionkinder befanden. Hierbei rannte ein Schiff gegen zwei Rachen an. Die Insassen stürzten ins Wasser. Zwei Personen ertranken, die übrigen wurden gerettet. Abends fuhr das Schiff gegen die Schiffsbrücke und rief mehrere Joche weg. Der zahlreiche Passagiere bemächtigte sich eine gewaltige Panik, indessen gelang es, das Schiff ans Land zu bugsen und die Rettung der Insassen zu bewerkstelligen. (F. Stg.)

* **Lemberg, 2. Juni.** Die Stadt Dobromil steht in Flammen. Das Gerichtsgebäude, das Bezirks-Hauptmannschafts-Gebäude, die Apotheke und die Kirche, sowie eine große Anzahl andere Gebäude sind niedergebrannt.

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Faver Kurz; für den Inseratenteil: Franz Bickl. Sammtlich in Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstandsregister der Stadt Wiesbaden vom 2. Juni 1899.

Geboren: Am 28. Mai dem Kassirer des Allgemeinen Versch.-Vereins Adolf Schönfeld e. T., Henriette Christine Margarethe. — Am 25. Mai dem Hausdiener Friedrich Heil e. T., Anna Marie. — Am 28. Mai dem Geschäftsführer Jacob Wundt e. T., Friedrich Gottfried Bruno. — Am 29. Mai dem Inhabers-Geheulsen Adolf Jacob e. T., Emilie Christine. — Am 26. Mai dem Ländch-Geheulsen Wilhelm Wiedner e. T., Katharine Dorothea. — Am 28. Mai dem Fabrikarbeiter Wilhelm Schuy e. T., Lydia. — Am 1. Juni dem Spenglergeheulsen Georg Häuser e. T., Wilhelmine Emilie.

Aufgehoben: Der Fabrikarbeiter Friedrich Adolf Böde zu Grenzhausen, mit Anna Amalie Böde dafelbst. — Der Photograph Julius Jacob hier, mit Minna Wirth hier. — Der Regierungs-Militär-Superintendent Edmund Nicolai hier, mit Luise Krumpholz zu Ems. — Der Kaufmann Carl Weiden zu Kassel, mit Luise Emilie Kaumann dafelbst. — Der Conditor-Geheulsen Gustav Köhler hier, mit Maria Bittermann hier. — Der Kellner Karl Kettner hier, mit der Witwe des Kellners Theodor Keil, Elisabeth, geb. Georg, hier. — Der Bergmann Gustav Heinrich Gais zu Frohnhausen, mit Charlotte Wilhelmine Christin Ortmann zu Wiedenbach.

Verheiratet: Der Chemiker Dr. philos. Carl Stiffert zu Haiger, mit Marie Herbold hier.

Gestorben: Am 30. Mai Privatier Eina Camp, alt 60 J. — Am 31. Mai Rentner Otto Kerberg aus Helmstedt, alt 66 J. — Am 31. Mai Königl. Steuer-Kanzlist Ferdinand Wagerfeldt, alt 43 J. — Am 1. Juni Rentner August Mitterwallner aus Berlin, alt 45 J. — Am 1. Juni Ländch Anton Schmitt, alt 65 J. — Am 1. Juni Katharine, geb. Heuß, Ehefrau des Weggen Johann Conrad Hartmann, alt 54 J. — Am 1. Juni Helene, T. des Schreiners Michael Eibel, alt 14 J. — Am 2. Juni Rütcher Emil Reichenbach, alt 18 J. — Am 1. Juni Margarethe, geb. Walz, Witwe des Kaufmanns Adam Lennig, alt 60 J. — Am 2. Juni der Hotelier Wilhelm Weins, alt 29 J.

Königl. Standesamt.

Zürich's weltberühmte

Seidenstoffe

neueste, modernste Genres in gewähltesten Dessins, schwarz, weiß und farbig, erhalten Sie direkt porto- und zollfrei in's Haus zu wirtl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster umgehend.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Königl. Hoflieferanten. 1760b

Visitenkarten

fertigt schnell und billigst an

Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeigers“

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 3. Juni 1899.

134. Vorstellung.

50. Vorstellung im Abonnement C.

Die goldne Eva.

Spielt in 3 Akten von Franz v. Schöthan u. Frz. Koppel-Elsfeld
Regie: Herr Köchy.

Herr Eva	Herr Doppelbauer.
Herrin Eva	Herrin Ulrich.
Herrin Eva	Herrin Koller.
Herrin Eva	Herrin Gros.
Herrin Eva	Herrin Püttgen.
Herrin Eva	Herrin Neumann.
Herrin Eva	Herrin Köchy.
Herrin Eva	Herrin Sauten.

Augsburg, Mitte des 16. Jahrhunderts.

Herr Braumann

vom Stadttheater in Krefeld, als Gast.

Neu einstudiert:

Im Blumenreich.

Tanz-Divertissement.

Karrirt von Annette Balbo. Musik von Fürst Rudolph

von Lichtenstein.

Musikalische Leitung: Herr Hallwachs.

Nach dem 2. Akte und vor dem 3. findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 4. Juni 1899.

135. Vorstellung.

(Bei aufgehobenem Abonnement).

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Mittlere Preise.

Handfrauen, die bestrebt sind, sparsam und dennoch gut

und schmackhaft zu kochen, sollten nie verschmähen, zur

Verfeinerung sowohl der einfachsten Gerichte wie Wasseruppen, als

als zu allen Saucen und Gemüsen einige Tropfen

anzuwenden, da damit ein wirk-

licher Wohlgeschmack erzielt und

bei der Zubereitung theures

Suppenfleisch und das übliche

Regieren mit Eiern erspart wird.

Ja haben in Original-Flaschen von 35 Pfg. an bei

Ang. Rothemann, Krefeldstr. 26.

94/113

MAGGI

mit Firma

in allen Farben

1000 Stück zu Mk. 2.50 und höher

empfiehlt

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeiger

Emil Bommert.

Bezugs-Telephon P- 199.

Werke von Franz Kurz-Elsheim.

(Redakteur des „Wiesbadener General-Anzeiger“).

A. Vereins-Litteratur.

Der Apfel des Paris. Scherzspiel.

Des Sängers Fluch. Schwank.

Theaterdirektor Striese u. seine Leute. Burleske.

Verlag von Levy u. Müller, Stuttgart, Preis à Heft

90 Pfennig.

Vorgenannte Einakter, flott und elegant geschrieben,

tragen dem schauspielerischen Können der Vereine in

jeglicher Hinsicht Rechnung und sind ihres Erfolgs, wie

die zahlreichen Aufführungen beweisen, stets sicher.

„Durch's Schlüsselloch.“ Solospiel. Verlag von

Phil. Reclam (Universalbibl.) Leipzig. Preis 20 Pfg.

B. Unterhaltungs-Litteratur.

„Glittergold.“ Novellen aus dem Artistenleben

Verlag von Julius Bagel, Mülheim (Ruhr.) Mit

elegantem Titelbilde. Preis 1 Mk.

Eintragsfliegen. Humoristischer Roman. Verlag von

A. Schumann, Leipzig. Preis 60 Pfg

Fin de siècle. Satirische Reimereien u. Verse.

Verlag von W. Friedrich. Leipzig. Preis 1 Mk.

Durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen!

7208

Rohlen

der besten Rechen billigt bei M. Cramer, Feldstraße 18.

Bekanntmachung.

Samstag, den 3. Juni cr., Mittags
12 Uhr, wird im Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13
dahier:

1 compl. Bett, 2 Büffets, 1 Spiegel, 3 Kleider-
schränke, 4 Kommoden, 2 Consols, 2 Vertikows,
1 Waschkommode, 1 Nachtschrank, 8 Sophas,
4 Sessel, 1 Tisch, 4 Schreibtische, 6 Delgemälde,
2 Spiegel, 2 Regulatoren, 5 Bde. Meyers Conv.
Lexikon, ca. 650 div. Bücher, Prachtwerke pp.,
2 Theken, 2 Waagen mit Gewichten, 14 Coupon
Herrenstoffe, 5 Gummilandsdecken, 1 photograph
Apparat, 1 Zweirad, ca. 100 Feilen, 30 Messing-
krannen, 1 Eistasten, 1 Klotz mit Fleischwäge,
1 Speck, 1 Füll, 1 Mahl, 1 Bohrmaschine,
1 Blechwalze, 1 Handlarren, 1 Pferd,
ferner: 2 compl. Betten, 1 Kleiderschrank,
Sopha, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, zwei
Damen- und 2 Herrenfahräder u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 2. Juni 1899.

2000

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher,

Herrngartenstraße 12.

Bekanntmachung.

Samstag, den 3. Juni cr., Vormittags
10 Uhr, werden in dem Saale zum Rheinischen
Hof, Mainergasse 16 dahier:

3 vollst. Betten, 3 Kleiderschränke,
3 Sophas, 3 Spiegel, 4 Tische, 10
Stühle, 1 Waschkommode, 1 Wasch-
tisch, 4 Nachttische, 1 Nachtschrank, 1 Küchen-
schrank, 3 Teppiche, 1 Ofen, sowie eine Parthie
Weißzeug, Haus- und Küchengeräthe
gegen
baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Versteigerung bestimmt.

1997

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 3. Juni 1899, Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimer-
straße 11/13 hier:

3 Betten, 2 Sophas, 6 Sessel, 1 Büffet, 2 Ver-
tikows, 3 Konjols, 2 Spiegel- und 5 Kleider-
schränke, 3 Tische, 6 Stühle, 4 Kommoden, 3 Waschkommoden,
2 Teppiche, 4 Spiegel, 1 Sekretär,
1 Schreibtisch, 1 Regulator, 1 Pianino, 1 Jagd-
gewehr, 1 Pappschere, 1 Kiste, 2 doppelspännige
Wagen, 1 Karren, 1 Pferd u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 2. Juni 1899.

1999

Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 3. Juni cr., Mittags
12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimer-
straße 11/13 dahier:

1 Pianino, 2 Garnituren Polstermöbel, bestehend
in je 1 Sopha und 4 Stühle, 1 Garnitur, be-
stehend 1 Sopha und 6 Sessel, 2 Spiegelschränke,
1 Gallerieschrank, 3 Bücherschränke, 2 Büffets,
12 Kleiderschränke, 8 Kommoden, 1 Consolschrank,
3 Waschkommoden mit Marmorplatten, 1 Balkon-
garnitur (1 Tisch, 1 Bank und 3 Stühle), 1 Aus-
ziehtisch, 3 ovale und viereckige Tische, 3 Spiegel
mit Trümeaux, 2 Spiegel, 4 Vertikows, 5 Sophas,
1 stummer Diener, 2 Delgemälde, 3 Regulatoren,
1 Divan, 1 Teppich, 1 Blumentisch, 1 Bade-
wanne, 1 Badesofa, 1 Ladeneinrichtung bestehend
in 1 Ladentisch mit 84 Schubladen, 3 Theken mit
Marmorplatten, 2 Glaschränke und 1 Laden-
waage, 2 Ladenschränke, 1 Theke, 1 Balkmaschine,
1 Stück Sohlleder, 1 Schrank, 1 Reol, ca. 400
verschied. Bücher (Prachtwerke etc.), 2 Damen-
und 6 Herrenfahräder (Deasing, Wolf,
Kaiser, Feil) 2 Pferde, 1 Federrolle, 1 Schnepp-
farren, 1 Bohrmaschine u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 2. Juni 1899.

1988

Salin, Gerichtsvollzieher.

PATENTE etc.

schnell & gut Patentbureau.

SACK-LEIPZIG

Weiner's Gelée-Fabrik

empfiehlt ihre diversen Sorten Gelées & Marmeladen
ausgewogen pro Pfund von 22 Pfg. an bis Mk. 1.20.
In Eisern, emailirten Schüsseln, Kochtöpfen
von Mk. 1.50 an.

en-gros Marktstraße 12

en-détail

Heirathgesuch.

Beauter, 33 J. a. v. angen.
Kreuz. (1000—1300 Mk. Gehalt)
wünscht sich. m. e. Mädch. gl. Alt.
zu verch. Off. n. B. 4411 a. d. Exp. d. Bl.

Weltbekannt

ist das Verschwinden

aller Arten Danturein-
geiten und Danturschläge,
wie Ritters, Flechten, Blüthen,
rothe Flecke etc. durch den tägl.
Gebrauch von

Bergmann's

Carboltheerschwefelsäure

v. Bergmann u. Co., Kadebeul-
Dresden, a. St. 50 Pf. bei 2017b

J. P. Willms, Michelberg 32.

C. Brodt, Albrechtstraße 16.

Willy Gräfe, Webergasse 27.

G. No. Bus, Taunusstraße 25.

Max Schüler, Kirchstraße 60.

Carl Günther, Webergasse 24.

A. Berling, gr. Burgstr. 12.

Flotigehende

Wirthschaft

loft zu verkaufen.

Stern's Immobilien-

Agentur, Goldgasse 6.

Ein anständiger Mann erhält

1000

Wohnungsdienst.

Hypotheken,

Kapital, sowie Darlehen auf

Schuldschein unter coulantem Rück-

zahlungsbedingungen stets zu hab.

durch C. A. Weller, Kreuznach.

An- und Verkauf von Häusern

und Grundstücken. Gewissenhafte

Vertreter überall gesucht. Bei An-

fragen ist Rückporto beizufügen.

1 Kommode 12 Mk. 1 Kanapee

17 Mk. zu verkaufen Delasbee-

straße 3, 1 Etage. 4413*

Kleiner Eisschrank,

sowie ein Schreibsekretär (ge-

braucht) zu kaufen gesucht. Näh.

Ph. Lampe, Selenen-

straße 1. 4488

Kleine bessere

Wirthschaft

kauft oder mietet G. Walfsch,

Reh, Kreuznach a. d. Nahe. 4409*

Schändlich

betrogen

Ich habe, dem Nachkommen "und

unvermeidliche Waisenschriften in die

Hand gegeben, weil ich der von ihm

verlangten e. h. n. Schicksal fürchte

von G. Walfsch, welche gegen die

Leistung, außer, namentlich auch für

klarer ist, ein solches Verbrechen

erträgt. Gewöhnlich beschreiben die

Verfasser der Nachkommen, welche

wären ebenso

gutwillig an-

erkannt vor-

züglichsten e-

ten Schicksal

fabrikate.

Dies ist un-

schuldig. Die

untenst des Publikums wird vom

hier gewissenlosen Verkaufern viel-

leichter dazu benutzt, Nachkommen zu

verleihen, weil daran mehr verdient

wird. Man verlange ausdrücklich

eine G. Walfsch Originalfabrikate

von G. Walfsch, welche sich im

igen Interesse die obige Schenkung

eigenen oder obige Schenkung

erleide, als unecht zurückweisen.

Ein 7 Monate altes Mädchen

ist in Pflege gegeben. Wo?

lagt die Expedition. 4383*

Hellmündstraße 29

1 gebrauchte Federrolle

zu verkaufen. 4376

Zur

Hand- und Nagelpflege

empfiehlt sich

3646

Anna Oesterle, Taunusstr. 38

7209

7210

Massiv goldene

Trauringe

liefert das Stück von 5 Mk. an.

Reparaturen

in sämtlichen Schmuckstücken.

sowie Neuherstellung derselben

in sauberster Ausführung und

allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter

Langgasse 3, 1 Etage.

682

Kein Laden.

Massage.

Als ärztlich gepr. Massieur,

Methode Prof. Dr. v. Mosengeil-

Bonn, sowie in Behandlung von

Wassersucht und Hühneraugen-

operationen empfiehlt

1674

Heinr. Schmidt, Mauritiusstr. 8

Großer Küchenschrank,

1 Stiebschrank f. Magazin

1 Kronenwagen für 18 Mk.

zu verkaufen.

4386

Selenenstraße 1.

Hüte

werden geschmackvoll

angefertigt

Jahnstraße 42, Hrb. Part. r.

Verkaufte Rentenhand in Wies-

baden g. Landg. Villa o. Terrain u.

Off. n. B. 4415 a. d. Exp.

Washbütteln

aller Größe, sowie Washbüche

billig zu verkaufen. 4487

Ph. Lampe, Selenenstr. 1

Ein kleiner, gebrauchter

Handwagen

mit verschließb. Kasten

zu kaufen gesucht.

Näh. in der Exped.

1000 Briefmarken ca. 180

Sorten 60 Pf., ca. 80

Sorten 35 Pf. 100 versch.

überseische Mark 2.— bei

G. Zehmeyer, Nürnberg.

1913b

Sagpreisliste gratis.

Dickwurz-Mühlen und

Häcksel-Maschinen

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr
Samstag in unserer Expedition einzuliefern.

Haus-, Küchen-, Zimmer- und Alleenmädchen für
hier und auswärts in großer Anzahl sucht das
Bureau Victoria, Schwalbacherstraße 7, 2. St. I.
Eine durchaus perfekte Köchin für das Curhaus in
Hiedenhäusen sucht bei hohem Lohn das
Bureau Victoria, Schwalbacherstraße 7, 2. St. I.
Oberkellner, Kellner, Hotel-Gausthener, Köche, Kade
und Lehrlinge empfiehlt das
Bureau Victoria, Schwalbacherstraße 7, 2. St. I.

Arbeitsuchenden

wird eine Nummer des
„Wiesbad. Generalanzeigers“
mit allen eingelaufenen Anzeigen,
in denen offene Stellen angeboten
werden, in der Expedition
Marktstraße 30, Eingang
Kassette, Nachmittags 4 Uhr
15 Minuten gratis verabreicht.

Stellenangebote
jeder Art
werden eine außerordentlich
große Verbreitung
in Wiesbaden und ganz Nassau.
Wiesbad. Generalanzeiger.

**Verein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis**
im Rathhaus. — Tel. 19,
öffentliche Vertheilung
öffentlicher Stellen.
Abteilung für Männer.

Arbeit finden:
3 Dreher, Holz. — 3 Friseur
4 Bäcker — 5 Glaser
3 Schneider
2 Sattler — 5 Schlosser
3 Monteur — 4 Schmiede
6 Schneider — 3 Schreiner
5 Schuhmacher — 1 Spengler
2 Tapezierer — 4 Wagner
Verträge für Bäder,
Buchbinder, Dreher, Friseur,
Kellner, Glaser,
Kellner, Küfer, Radierer,
Maler, Schlosser, Schneider,
Schreiner, Spengler,
Tapezierer, Wagner,
Photograph.

Arbeit suchen:
3 Buchbinder — 2 Schriftsetzer
3 Dreher, Eisen.
3 Friseur — 2 Gärtner
4 Kaufleute — 3 Kellner
4 Köche — 2 Küfer
6 Maler — 6 Radierer
6 Maurer — 3 Sattler
4 Schlosser — 3 Maschinisten
3 Friseur — 6 Schneider
4 Schreiner — 3 Schuhmacher
3 Spengler — 4 Tapezierer
2 Wagner — 2 Handarbeiter
4 Kutscher — 4 Bureaugehülfe
4 Bureauarbeiter
6 Hausknechte
4 Herrschaftsdienner
3 Kutscher — 3 Herrschaftskutscher
6 Hausknechte
12 Tagelöhner — 12 Erdbauer
4 Krankenwärter.

**Städtisches Arbeitsamt
Mainz,**
Alte Universitätsstraße 9
(hintern Theater).

Offene Stellen:
1 Kellner, 2 Radierer auf
Wägel, 1 Dekorations-Maler
1 Bildhauer (Holz.)
3 Gärtner
1 Glaser
1 Hausknecht
1 Schlosser
1 Sattler und Tapezierer
2 Schneider
1 Schneider
4 Schreiner 1 a. Holzläden
3 Schuhmacher
1 Schuhmacher
10 Treppenhauer
10 Zimmerleute
12 Vertheilung aller Art
1 Hausknecht

Arbeitsnachweis für Frauen
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und Arbeiterinnen
sucht gut empfohlene:
Köchinen,
Kellner, Haus-, Kinder,
Zimmer- u. Küchenmädchen
Monats- u. Pausen
Mädchen u. Bülgerinnen.
Abteilung II. für feinere
Berufsarten.
Hausknechtinnen
Kinderknechtinnen
Verkaufsknechtinnen
Krankenschwestern etc.

**Lehrerinnen-
Berein**
für
Nassau.
Nachweis von Pensionaten
Lehrerinnen für Haus u. Schule
Alteisenstraße 65, I.
Sprechstunden Mittwoch u.
Samstag 12—1.

Mädchenheim,
Schwalbacherstr. 65.
Empfiehlt Stützen, Haus-, Klein-
und Zimmermädchen, Köchinen,
Kuchenschwestern etc. 4485
B. Geiser, Diakon.

Heim
für steten- u. mittellose
Mädchen.
Schwalbacherstraße 65 II.
Stellenlose Mädchen erhalten
billigste Kost u. Wohnung. Sofort
und später große Anzahl Klein-
mädchen für hier und auswärts
gesucht. Stellen-Nachweis.
B. Geiser, Diakon.

Ein Dienstmädchen
gesucht Dranienstraße 25,
Dietrich. Part. 4482

**Filiale Karl Schipper
Hof-Photograph**
14. Bleichstrasse 14
(Hauptgeschäft: Rheinstr. 31).

Die Eröffnung obiger Filiale wird
hierdurch bekannt gegeben.
Durch die immer wachsende Ausdehnung
meines photographischen Etablissements ver-
anlasst, dieses Zweiggeschäft in's
Leben zu rufen, das, mit allen Errungen-
schaften der Neuzeit ausgestattet,
zu hoher Leistungsfähigkeit be-
fähigt ist und unter fachmännischer Leitung
den höchsten Ansprüchen genügen dürfte.

Dresden.
Pensionat für Töchter
höherer Stände, In- und
Ausländerinnen.
I. Lyceum, Dresden.
Villa Angelika, Schnorrstr. 61.
Prospekte gratis. 2105b

„Familien-Pension Grandpair“,
13. Emserstrasse 13.
Vollständig renovirt. Grosser schattiger Garten. Haltestelle
der elektr. Bahn. Nahe dem Walde. Bäder im Hause.
Beste Referenzen. Vorzügliche Küche. 4423

Patente
Ernst Franke, Goldgasse 2a, 1 St.
Gebrauchs-Muster-Schutz,
Waarenzeichen etc.,
erwirkt

Heute Abend:
Frische gebackene Fische.
Adolf Haybach, Welltrichstr. 22.

Junge Mädchen
finden Beschäftigung. 4426
A. Knaack, Marktstraße 3.
Ein junges Mädchen, zu-
verlässig, tagsüber zu einem
Kinde gesucht. 4391*
Neugasse 26, 3. Stod.

1 junges Mädchen
für Tagelöhner gesucht. Maurits-
straße 7, II. r. 4397*

Besseres Mädchen,
welches Kleidermachen, Bügeln
und alle Hausarbeit gründlich
versteht und gute Zeugnisse be-
sitzt, sucht Stellung. Offerten
unter B. 1038 an Haasen-
stein & Vogler, A.-G.,
Köln. 107/17

**Ein tüchtiges
Mädchen**
gesucht Gr. Burgstraße 5,
2. Stod rechts. 4367

3 Mädchen tagsüber zu einem
Kinde ges. Neugasse 26, III. 4364*

Stellen-Gesuche.
Eine junge gebild. Frau
trägt Damen besser Stände
ihre Dienste in Pflege und Ge-
sellschaft, event. Massage, f. Tages-
stunden an. Anfragen schriftlich
unter B. 4203 an die Expedi-
tion dieses Blattes. 4403*

Ein tücht. Mann sucht des
Abends von 7/7 Uhr, sowie
des Sonntags seine freie Zeit
zu verwerthen. Auch in Papier-
arbeiten kundig. Näh. v. 12—1,
Adlerstr. 50, Part. 4417*

Gebildet. jung. Kaufmann
sucht für den Sommer über
Stellung als Sekretär, Wesen-
schafter oder Reisebegleiter bei
Herrn oder Dame. Gefl. Offert.
unt. G. M. an die Exp. d. Bl. 2181b

Freiwillige Feuerwehr.
Die Mannschaften der Leiter-, Feuer-
hahnen-, Saugspritzen-, Handspritzen-
und Retter-Abtheilungen des I. Zuges
werden auf Montag, den 5. Juni 1. Js.,
Abends 6 1/2 Uhr, zu einer Uebung in
Uniform an die Remisen geladen.

Die Leiter-, Feuerhahnen- u. Handspritzen-
Abtheilungen halten die Uebung im Schulhofe
in der Dranienstraße, die Saugspritzen- und
Retter-Abtheilungen in dem Aedihofe ab.
Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten
sowie Seite 11, Absatz 3 der Dienstvorschriften, wird
pünktliches Erscheinen erwartet.
Wiesbaden, den 2. Juni 1899.
1181a Der Branddirector: Scheurer.

Krieger- und Militär-Kameradschaft
Kaiser Wilhelm II.
Samstag, den 3. Juni, Abends 9 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal „Tannhäuser“.

Tagesordnung: Bericht über die Bezirks-Dele-
gation-Versammlung in Bieden-
kopf und Besprechung wegen des
Familien-Ausfluges nach dem
Niederwald.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
1990 Der Vorstand.

**Wiesbadener
Militär-Kameradschaft**
Heute Samstag, den 3. Juni, Abends 9 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal.

Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet
1992 Der Vorstand.
Samstag, den 3. Juni, Abends 9 1/2 Uhr,
im Gasthaus Drei Könige, Marktstraße:
**Öffentliche
Glaser-Versammlung.**

Tagesordnung: Lohnbewegung.
Der Einberufener.
32 Pfg. Rechter Walzstange mit Zugaben 32 Pfg.
1.00 „ Anker. vort.: Gebr. Caffee per Pfd. 1.20 bis 2.00
1.50 „ Garant. reiner Holl. Cacao per Pfd. 2.00 bis 2.40
26 „ Zucker gem. u. Würfelzucker 26 bis 30 Pfg.
4 „ Braunsch. Cichorie 5 Packete — 18 Pfg.
22 „ Suppen- u. Gemüsenudeln, bei 10 Pfd. 30 Pfg.
24 „ Bruchmacaroni, Reiner Weizengries 5 b. 5 Pfd. 18
12 „ Garant. gutkoch. Hülsenfrüchte, Reis u. Gerste
12 „ Türl. Pfäumen pr. Pfd. 15, 20 bis 40 Pfg.
45 „ Amerik. Ringäpfel pr. Pfd. 50 u. 60 Pfg.
22 „ Pst. gem. Marmelade, 10 Pfd. Cimer Mt. 2.00
20 „ Borzogl. Stmb. Rag. Käse 33 pr. Pfd. 20 Pfg.
35 „ Borzogl. Salatöl p. Sch. 40, 48, 60 u. 70 Pfg.
26 „ Borzogl. Rüböl, Borlauf p. Sch. 30 Pfg.
21 „ Beste La. Kernseife bei 5 Pfd. 21 Pfg.
12 „ Salmial Terpentinsäurepulver 12 Pfg.
40 „ Garant. reines Schmalz pr. Pfd. 45 u. 50 Pfg.

J. Schaab, Grabenstr. 3.
Sammli. Colonialw. zu gleich billigen Preisen. 66/220
Neue und gebrauchte
Möbel und Betten von 35 Mt. an, Polster-, Kasten- und
Küchenmöbel, einzelne Betttheile, sowie ganze bürgerliche Aus-
stattungen zu außerst billigen Preisen zu verkaufen. Eigene
Tapezierer- und Schreinerwerkstätte. 1208
Selenenstraße 1.

Gemüsenudeln, per Pfd. 22, 27, 30, 40 Pfg. Bruchreis
p. Pfd. 12. 10 Pfd. R. 1.15, Ranggon-Reis p. Pfd. 15,
10 Pfd. Mt. 1.40, Tafel-Reis p. Pfd. 20, 24, 30 u. 40 Pfg.,
Hülsenfrüchte v. 12 Pfg. an, Pfäumen 12, 15, 20, 28 Pfg.,
Schmalz, gar. rein, 40 u. 45 Pfg., Rübenkraut 16 Pfg. Feinst.
Salatöl 1/2, 1 36, 40, 48 Pfg., Tafel-Öl 1/2 1.60 u. 80 Pfg.,
Preusspirtus 1.35 Pfg., Cacao, gar. rein, Mt. 1.40, 1.60 u. 2.—
Feinste Neue Ratten Häringe empfiehlt 1956

Adolf Haybach,
Welltrichstraße 22. Telefon 764.

17 Pfg. hochgr. Brennspritus, bei 10 Schoppen 16 Pfg.
45 Pfg. Borz. Kronenkerzen 6er u. 8er p. Pfd. bis 60 Pfg.
J. Schaab, Grabenstr. 3.

Bei Todesfällen
übernimmt die Buchdruckerlei des Wiesbadener
General-Anzeigers die schnellste Anfertigung von
Trauerbriefen u. Danksagungskarten,
welche auf Wunsch couvertirt geliefert werden.

500,000 Mk. Baar

Im glücklichsten Fall der Hauptgewinn der großen **Aachener Geld-Lotterie.**
Ziehung: 13.-16. Juni. 8920 Gewinne und 1 Prämie von 300,000 Mk. 1/2 Los Mk. 10.—, 1/4 Los Mk. 5.—, 1/8 Los Mk. 2.50. Liste und Porto 30 Pfg. mehr empfiehlt **Carl Cassel, Hauptcollecteur, Kirchgasse 40, Wiesbaden.** 13. 20



1. Internationale Katzen - Ausstellung

in

Wiesbaden

Stiftstrasse 1, 3 Kaiser-Saalbau

vom 3. bis incl. 7. Juni.

Unwiderruflich Schluss: Mittwoch, den 7. Juni, Abends 8 Uhr.

Grosse Sehenswürdigkeit.

Thiere aus allen Welttheilen.

Eintrittspreis 1 Mk. Kinder 50 Pfg.

Institute und Schulen Preisermässigung.

1989



Jeden Tag da war's mir bange, Doch vor Freud' das Herz mir lacht,
Wenn ich wachte unsre Schuh, Bin jetzt wieder glücklich ganz,
Denn ich brauchte gar zu lange, Denn ich hab's herausgebracht:
Ob ich wachte ohne Ruh, Krebs-WichsigiebidenschnellenGlanz

Marienburg Loose

a 1 Mk., 11 St. 10 Mk. Ziehung sicher morgen, empfiehlt 1984
Hauptcolleete **de Fallois, Langgasse 10.**

Wein-Restaurant

4394*

„Zur Genuhütte“

gr. Langgasse 20 Mainz gr. Langgasse 20.

Keine Weine. — Flotte Bedienung.

Frankfurter Hypothekenbank.

Ausgabe 4%iger Pfandbriefe Serie XVI, nicht rückzahlbar vor 1910.

Wir haben mit der Ausgabe einer neuen Serie (XVI) 4%iger Pfandbriefe, zunächst im Betrage bis zu 30 Millionen Mk. begonnen, bei welcher Rückzahlung vor dem Jahre 1910 angeschlossen und dies durch Ausdruck auf den Stücken ersichtlich gemacht ist. Die Coupons sind per 1. Januar und 1. Juli. Im Uebrigen gilt bezüglich dieser Serie das Gleiche, wie bezüglich der früher ausgegebenen Pfandbriefe unserer Bank. Insbesondere werden die Pfandbriefe in Stücken von Mark 5000 (Lit. H) 2000 (Lit. N), 1000 (Lit. O), 500 (Lit. P), 300 (Lit. R) und 200 (Lit. Q), alle mit No. 120001 anfangend, ausgestellt, lauten auf den Inhaber, werden aber auf Verlangen kostenfrei auf Namen umgeschrieben. Sie sind seitens des Inhabers unkündbar, und müssen seitens der Bank längstens innerhalb 56 Jahren vom Tage der Ausgabe getilgt werden. Zahlung von Coupons und gekündigten Stücken erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei den jeweils bekannt zu gebenden Stellen.

Die Bank wurde im Jahre 1863 mit der Befugnis zur Pfandbriefausgabe gegründet; ihre Statuten sind in jetziger Fassung durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. Oktober 1885 genehmigt. Die Summe der Pfandbriefe darf den 20fachen Betrag des eingezahlten Aktienkapitals einerseits und den Betrag erworbener Hypotheken andererseits nicht übersteigen. Die Ausleihe von Hypotheken erfolgt nur zu erster Stelle, bis höchstens zwei Drittel des Taxationswerthes; am Ende des vorigen Jahres betrug sie durchschnittlich 55,39 % dieses Werthes. Bei der Feststellung desselben werden, dem Entwurf des neuen Hypothekenbankgesetzes entsprechend, nur die dauernden Eigenschaften des Grundstücks und der Ertrag berücksichtigt, welchen das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem Besitzer nachhaltig gewähren kann. Die Taxatoren ernannt der Aufsichtsrath.

Die Gesellschaft steht nach § 42 der Statuten unter der, von der Königlichen Regierung ausgeübten Oberaufsicht des Staats. Die Staatsregierung kann jederzeit über den Stand des Geschäfts Auskunft erheben, und von den Protokollen Büchern u. s. w. Einsicht nehmen. Beschlüsse über Statutenänderung bedürfen ihrer Genehmigung.

Am Schlusse des letzten Kalendervierteljahres betrug das eingezahlte Aktienkapital **M. 15,000,000** die Reserven **M. 6,638,069.88**, der Hypothekenstand **M. 287,608,824.26**, der Pfandbriefsumme **M. 270,046,400.—**. An Dividende sind für die letzten 5 Jahre **7, 7 1/2, 7 1/2, 8, 8** pCt. vertheilt worden.

Die Pfandbriefe der Bank sind im Großherzogthum Hessen zur Anlage von vormundtschaftlichen und pfe-p-schaftlichen Geldern, sowie von Gemeinde-, Kirchen- und Stiftungskapitalien zugelassen. Dieselben werden von der Reichsbank und ihren Zweiganstalten im Lombardverkehr beliehen.

Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung per Dezember 1898 waren in Nummer 81 dieses Blattes abgedruckt.

Die Pfandbriefe sind zum Handel an der Frankfurter Börse zugelassen und gelangen durch uns und durch unsere Verkaufsstellen zur Ausgabe.

Frankfurt a. M., im Juni 1899.

Frankfurter Hypothekenbank.

115,000 Abonnenten
in
36,000 Orten
zählt der

Praktische Wegweiser, Würzburg.

Bestes Insertionsorgan für kleine Anzeigen, als: Grundstücks- und Geschäftsverkäufe, Stellen-Angebote und -Gesuche, Tauschverkehr u. s. w.

Der Praktische Wegweiser bringt belehrende Abhandlungen aus allen Gebieten und für Jedermann, ferner unterhaltende Lektüre. Die wöchentlich erscheinenden Nummern sind bis zu 40 Seiten stark. Man abonnirt nur bei der Post für

30 Pfennig vierteljährlich.

Probenummern liefern wir kostenlos. Bei dem niedrigen Abonnementspreis ist indess ein Probebezug ungleich lohnender, nur auf diese Weise kann man sich über die Vielseitigkeit des Blattes Auskunft verschaffen.



Zwei weiße, ungehörte, eingefahrene

Ziegenböcke

mit gelbem Gesicht, im Gewicht von ca. 3 Str., zu verkaufen bei **August Schreyer, 2179b Nonnen-Au, Gmünd.**

Gerrenwäse wird zum Bügeln angenommen 434* Philippbergstr. 15, 3. l.

Tafel-Clavier, guter Ton zu verkaufen, Herrngartenstraße 13, 3. St. l. 436*

Naturbutter Honig 10 Pfd. Mk. 1 Koch, 50 Thier, Dettmer. Bl 600*

Tropflose Aranke erh. 100* los Methode zur Kuren Gelunig! Spezialist **Harber-Kötter, Berlin N. 101. Bl 606**

Otto Herz & Co.'s weltberühmte Schuhwaaren.

Alleinverkauf für Wiesbaden:

J. Speier Nachf.,

18 Langgasse 18. — Telephon 246.

Zur Reise-Saison empfehle:

Alle Arten Crème
für schwarze und farbige Schuhe,
Crèmenecessaires,

Putztücher,
Putzhandschuhe,

Patentirte Crèmebürsten.

Neu!

Neu!



1994

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.00 M. excl. Postgebühren.
Eingetrag. Post-Zeitungsliste.
Redaktion: Marktstraße 30; Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammel.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im hiesigen Lande ist er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 127.

Samstag, den 3. Juni 1899.

XIV. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

In der Polizei-Verordnung vom 12. März 1884, 13. Mai und 29. August 1893 ist unter Anderem Folgendes bestimmt:

§ 1. Montags, Mittwochs und Freitags in jeder Woche findet in der Schlachthaus-Anlage, und zwar auf dem Platze zwischen dem Groß- und Kleinviehstall daselbst, Viehmarkt statt. Fällt auf einen dieser Tage ein gesetzlicher Feiertag, so wird der Viehmarkt an dem darauffolgenden Tage abgehalten.

§ 2. Der Viehmarkt für Großvieh beginnt um 11½ Uhr Vormittags, derjenige für Kleinvieh (excl. Zuchtschweine) um 12 Uhr Vormittags und derjenige für Zuchtschweine um 8 Uhr früh.

§ 3. Bis zum Schluß des Marktes ist der Verkehr mit Vieh allein auf die Schlachthaus-Anlage beschränkt. In der Stadt oder der Stadtgemarkung ist bis zu dieser Zeit der Handel mit Vieh untersagt.

Ebenso ist der Handel mit Vieh vor Beginn des Marktes in der Schlachthaus-Anlage verboten. Es dürfen in dieser Zeit die Handelsleute auch unter sich keinen Viehhandel betreiben.

§ 4. Nach Schluß des Marktes, um 1 Uhr Nachmittags, steht es Jedem frei, das auf dem Markt aufgetriebene Vieh, worin ferner feil zu halten und dasselbe mit Ausnahme des in § 6 gedachten Schlachtviehes zum Verkaufe oder Tausche in die Stadt zu verbringen.

§ 5. Die Viehhändler dürfen Schlachtvieh nur in der Schlachthaus-Anlage verkaufen. Es ist untersagt, solches Vieh zum Zwecke des Verkaufs oder Tausches in die Stadt zu bringen.

§ 6. Auf den Markt darf nur gesundes Vieh gebracht werden. Es unterliegt alles zu Markt gebrachte Vieh der polizeilichen Beschau (sfr. § 17 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 21. Juni 1880).

§ 7. Sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen andere Strafen verhängt sind, werden Uebertretungen dieser Vorschriften mit Geldbuße bis zu 9 M. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 1. Juni 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird der § 1 des Gemeindebeschlusses vom 29. Mai 1893, in der durch die Beschlüsse des Gemeinderaths vom 6. und des Bürger-Ausschusses vom 21. November 1890, sowie des Bezirks-Ausschusses vom 2. Dezember 1890 genehmigten, veränderten Fassung, mit dem Bemerkten zur Kenntniss gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften gemäß § 14 des Gesetzes vom 9. März 1889 für jeden Uebertretungsfall mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft werden.

§ 1. Innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Wiesbaden darf das Schlachten von Ochsen, Stieren, Kühen, Rindern, Schweinen, Kälbern, Schafen und Ziegen und zwar sowohl gewerbmäßig als das nicht gewerbmäßig betriebene Schlachten, nur in der städtischen Schlachthaus-Anlage vorgenommen werden. Ausnahmsweise kann nur den Bewohnern anliegender Gehöfte, z.B. Adamsthaler Hof, Fasanerie, Platte u. dgl. auf besonderen Antrag durch den Gemeinderath gestattet werden, das Schlachten für ihren Bedarf (Hauschlachten) auf dem Gehöfte vorzunehmen.

Wenn ein Thier (Satz 3 des § 1) außerhalb der Schlachthaus-Anlage durch Beinbruch, Lähmung, schwere Erkrankung zum Gehen unfähig geworden und der Transport zu Wagen unmöglich ist, so kann dasselbe, wenn ein approbierter Thierarzt die Nothwendigkeit einer sofortigen Abschachtung bescheinigt, in dem Gehöfte getödtet und die Abschachtung vorgenommen werden. Von der erfolgten Schlachtung ist unter Vorlage der vorerwähnten Bescheinigung über die Nothwendigkeit der sofortigen Abschachtung der Schlachthausverwaltung und dem Kreis-Inspector alsbald Anzeige zu erstatten. Das geschlachtete Thier einschließlich der Eingeweide muß bis zur Ankunft des Schlachthaus-Direktors oder dessen fachverständigen Vertreters aufgehoben werden, welcher nach stattgehabter Besichtigung

über die Verwendbarkeit des Fleisches in derselben Weise entscheidet, wie wenn die Schlachtung in dem Schlachthause stattgefunden hätte.

Wiesbaden, den 1. Juni 1899.

1176a

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. Juni cr., Nachmittags, wird die diesjährige Grasnutzung von ca. 6 Morgen Wiesen bei der Hammelmühle, von dem städtischen Terrain zwischen der Neumühle und Märanlage und den beiderseitigen Böschungen des Hauptammelskanals, an Ort und Stelle versteigert.

Sammelplatz Nachmittags 4 Uhr vor der Hammelmühle.

1179a

Wiesbaden, den 31. Mai 1899.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Montag, den 5. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr, wird die diesjährige Grasnutzung von einer ca. 27 ar großen Fläche im Distrikte Kalteberg von der Dreispitze vor dem neuen Friedhof und der Böschung längs der Friedhofsmauer an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

1178a

Sammelplatz Ecke der Platter- und Ruhbergstraße.

Wiesbaden, den 31. Mai 1899.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Pfortners ist neu zu besetzen. Bewerber muß lesen und schreiben können, muß körperlich gesund und darf nicht über 36 Jahre alt sein. Die Anstellung erfolgt nach bestandener 3monatlicher Probe auf Kündigung. Das Einkommen beträgt vorläufig 600 Mark jährlich baar neben freier Wohnung und Verpflegung; außerdem erhält der Pfortner jährlich kostenfrei einen Dienstreis und eine Dienstmüge. Pensionsberechtigung ist mit der Stelle nicht verbunden. Qualifizierte Militäranwärter werden bevorzugt.

Meldungen mit Zeugnissen sind an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Wiesbaden, den 21. April 1899.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Benennung der Feuermelder betreffend. Wie in allen anderen Städten laufen, bei Benennung der Feuermelder, auf der Feuerwache nur die betreffenden Meldezeichen ein, wodurch auf der Wache nur bekannt wird, von welchem Melder die Feuermeldung abgegeben wurde. Den Ort des Brandes kann die Wache nur an dem Melder selbst erfahren und muß zunächst an diesen Melder fahren.

Wird nun ein Melder benützt, welcher von der Feuerwache aus hinter der Brandstätte liegt, so gelangt die Wache erst auf einem Umweg zur Brandstätte. Aus diesem Grunde ist bei Abgabe von Feuermeldungen Folgendes zu beachten:

1. Feuermelder schlüssel sind im Besitz der gesamten hiesigen Schutzmannschaft, sowie aller Führer der freiwilligen Feuerwehr und der Hausbesitzer, an deren Haus ein Feuermelder angebracht ist. (Verzeichniß im Adreßbuch). Bei diesen Personen kann also die Abgabe einer Feuermeldung verlangt werden.
2. Jeder Einwohner kann einen solchen Feuermelder schlüssel nebst Instruktion auf dem Feuerwehrbureau gegen Zahlung von einer Mark erhalten.
3. Zur Abgabe einer Feuermeldung ist stets ein Feuermelder, welcher von der Brandstätte aus in der Richtung nach der Feuerwache zu liegt, zu benutzen. Die Feuerwache befindet sich in dem ehemaligen Affisengebäude (Friedrichstraße 15) Ausfahrt nach dem Rathausplatz.

Anzeigen.

Die 8spaltige Zeitspalte ober dem Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Zeitspalte: 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Anzeigen: Marktstraße 30. Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben. Telefon-Ausgang Nr. 199.

4. Wird aus größerer Entfernung, etwa von hochgelegenen Stadttheilen, ein Feuer bemerkt und liegt der Beobachtungsort und die Brandstätte in ganz entgegengesetzter Richtung als die Feuerwache, so darf von dieser Stelle aus niemals eine Meldung abgegeben werden, weil sonst die Feuerwache statt nach der Brandstätte, nach einer, dieser entgegengesetzten Stelle geleitet wird.

5. Wer eine Feuermeldung abgibt, muß entweder an dem Melder selbst die Wache erwarten, oder den Ort des Brandes auf die in dem Melder befindliche Tafel anschreiben.

Um genaue Beachtung dieser Vorschriften wird er-

sucht.

Wiesbaden, im März 1899.

Der Branddirektor:

Scheurer.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 M. bis 2100 M. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10% Zinsen (von M. 2 monatlich 1½ Pfg.) gibt und daß die Targatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhause anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. März d. Js. einschließlich bei dem städtischen Leihhause dahier verfallenen und am 24. und 25. April 1899 versteigerten Pfänder Nr. 17567 21507 21990 22463 22723 23518 23519 23520 24326 24400 24431 24433 24472 24473 24532 24533 24534 24564 24620 24637 24666 24694 24713 24719 24730 24740 24752 24781 24795 24801 24803 24822 24838 24883 24884 25037 25041 25046 25056 25066 25107 25122 25124 25129 25143 25158 25159 25162 25168 25173 25176 25184 25193 25206 25208 25213 25219 25220 25222 25221 25249 25256 25270 25272 25279 25284 25301 25355 25371 25372 25394 25491 25504 25508 25518 25519 25529 25543 25544 25550 25571 25572 25579 25586 25624 25628 25629 25630 25631 25648 25655 25690 25697 25730 25804 25818 25839 25837 25850 25861 25863 25869 25891 25938 25939 25945 25980 25981 25982 25997 26015 26022 26027 26065 26107 26115 26136 26138 26139 26158 26180 26185 26188 26189 26190 26191 26192 26202 26214 26218 26219 26250 26276 26278 26285 26290 26299 26320 26321 26323 26332 26342 26346 26348 26377 26395 26431 26435 26438 26442 26446 26488 26489 26491 26492 26504 26510 26574 26575 26578 26580 26581 26582 26584 26594 26619 26624 26625 26644 26656 26697 26700 26707 26749 26792 26801 26807 26833 26835 26856 26873 26887 26918 26964 26979 26987 27018 27021 27028 27055 27056 27067 27076 27106 27126 27130 27153 27171 27179 27206 27207 27210 27219 27224 27225 27233 27236 27237 27255 27279 27310 27329 27331 27334 27336 27337 27343 27356 27384 27390 27392 27424 27439 27452 27511 27512 27526 27528 27570 27571 27592 27593 27594 27595 27596 27610 27616 27636 27721 27725 27731 27734 27754 27755 27771 27780 27789 27790 27816 27823 27837 27854 27862 27879 27888 27947 27976 27977 27986 27992 27997 28001 28026 28044 28060 28068 28087 28112 28126 28133 28139 28145 28146 28169 28172 kann gegen Ausbändigung der Pfandscheine bei der Leihhausverwaltung dahier in Empfang genommen werden, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die bis zum 25. April 1900 nicht erhobenen Beträge der Leihhaus-Anstalt anheim fallen.

Wiesbaden, 27. Mai 1899.

1171a

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Regierungsbaumeister, der sich dem Stadtbauamt widmen will, oder akademisch gebildeter **Architekt** mit Verwaltungspraxis wird für die Hochbauabtheilung des hiesigen Stadtbauamtes zur Unterstützung und Entlastung des Stadtbauamts gesucht. Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine näher zu vereinbarende Anzahl von Jahren. Dauernde Anstellung ist bei Bewährung nicht ausgeschlossen. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, Lebenslauf und Zeugnissen sind bis 15. Juni d. J. einzureichen.

Wiesbaden, den 19. Mai 1899.

1156a

Das Stadtbauamt.

Fremden-Verzeichniss.

vom 2. Juni 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Aegir.
v. Neitschütz, Fr., Berlin
Heimann, Fr. m. Tocht.,
Worledge, Fr., Englan
King,
Kahen m. Fam. u. Bed., Berlin
Borickau, Fr.,
Bahnhof-Hotel.
van der Steu, Bockap
Raumstadt, Kfm., Leipzig
Becker, Kfm., Mannheim
Kästner, cand., Freiburg
Lewin, Kfm., Bois-le-Dun
Hotel Bellevue.
Boecker, Fabrikbes. m. Fr.,
Rothschild, Kfm. m. Fr.,
Hotel Block.
Krossnoselski, Ingenieur,
Sendenberg-Mathiesen,
Schwarzer Beck.
Hendel, Kommerz.-Rath m.
Fam., Oelanitz
Schragmüller, Fr., Münster
Schulter, Fr., Ratingen
Behlendorf, Fr., Berlin
Burekhardt-Ryllner, Fr. m.
Tocht., Basel
Zwei Böcke.
Specht, Lanko
Spicker, Kfm., Rixdorf
Preiser, Fr., Düsseldorf
Goldener Brunnen.
Punger, Rentn. m. Fr.,
Cölnischer Hof.
Schilde, Kfm., Lodz
Böttner, Fr., Chemnitz
Steinkauf, Kfm., Driesen
Hersberg, Kfm., Magdeburg
Michaelis, Adolf, Kfm.,
Michaelis, Moritz, Kfm.,
Hotel Dahlheim.
Lehmann, Kaiserl. Bankbeamt.
m. Fam., Grandenz
Arnheim, Fr., Berlin
Hotel Elmhof.
Klingner, Ingenieur m. Fr.,
Weigel, Kfm., Stockholm
Siglo, Kfm., Stuttgart
Krämer, Kfm.,
Gum, Kfm., Frankfurt
van Melekißbeck m. Sohn,
Samuel, Kfm., Avers
Hiebrand, Kfm., Echwege
Brewer, Kfm., Neuss
Vorenberg, Kfm., Barmen
Köppen, Kfm., Berlin
Mabach, Kfm.,
Eisenbahn-Hotel.
Rottinger, Kfm., Ronsdorf
Frieschbier, Kfm., Luxemburg
Rachmann, Kfm. m. Fr., Wesel
Carrero, Chuffo
Niehaus, Kfm., Elberfeld
Förgerer, Kfm., Lüttich
Eltlepp, Kfm., Freiburg
Galling, Fr. m. Nichte,
Knoops m. Fam., Königsberg
Berlin
Badhaus zum Engel.
Lochmann, Fr., Ochatz
Schuhmacher, Fr., Hamburg
Gräfin von Bothmer, Fr. Ex-
cellenz, München
Gräfin von Pückler-Limburg,
Fr., München
Schlacke, Oberstabsarzt, Dr.,
Kolberg
Mylius, Geh.-Rath, Dr. m. Fr.,
Rathenow
Welter, Gutsbes., Norgelhen
Englischer Hof.
Schubert, Leipzig
Nitzsche, Rittergutsbes.,
Pommier m. Fr.,
Howing, Kfm., Bochum
Budysinski, Warschau
Olszewski,
Graf Poninski, Oberstleutnant
a. D., Cosceger
Keller, Fr. Kommerz.-Rath,
Bewzig
Erbsprinz.
Schnöde, Kfm. m. Tochter,
Schweden
Rohrbach, Kfm., Altenessen
Markus, Fr., Cöln
Greif, B., Scheplitz
Greif, C.,
Pix, Berlin
Grüner Wald.
Stöcker, Kfm., Speyer
Maronberg, Kfm., Immenau
Byssel, Weissenfels
Pnion, Fr., Frankfurt
Knoblich, Fr., Ludwigshafen
Stolz, Rent. m. Fr., Aschereleben
Storz, Kfm., Tuttingen
Moses, Kfm., Frankfurt
Pikel, Kfm., Hagenburg
Vogel, Fr., Berlin
Vogel, Fr.,
Glaser, Kfm., Puck
Pirmann, Fr., Pirmasenz
Zeckes, Kfm., Grünstadt
Pirro, Fr., Saarbrücken
Heymann, Wilt
Schmidt,
Hotel zum Hahn.
Meyer, Rent., Erfurt
Hamburger Hof.
Lücken, Fr. Rent., Hattungen
Hohnhorst, Asses., Saarbrücken
Weinkauf, Fr. Dr.,
Hotel Hapsot.
Baum, Fr. m. Enkelin,
Frankfurt
Bottle m. Fr., Engers
Michaelis, Düsseldorf
Denninger, Fabrik., Lorschach
Feuerstein, Kfm., München
Hafner, Kfm., Karlsruhe
Renner, Kfm. m. Fr., Berlin
Hotel Hohenzollern.
von Heydebrandt, Posen
Hauke, Fr., Zittau
Casseng, Fr.,
Schlesinger, Fr., Moskau
Alschwang, Fr.,
Brand m. Fr., Petersburg
Dirmsky,
de Petron m. Fr.,
Hotel Vier Jahreszeiten.
van Weede, Fr., Amsterdam
Preibisch, Fr. Kommerzien-
Rath, Dresden
Einhorn, Fürth
Kaiser-Bad.
Palm, Fr. m. Tocht., Bernburg
Pillrik, Fr. Rent., Oranienburg
von Dassel, Oberstleutnant m.
Fr., Grossen
Krugmann, Fabrikbes. m. Fr.,
Viern
Hotel Kaiserhof.
Fricland, Kfm., London
Hagenbucher m. Fam.,
Heilbronn
Löfferts, Fr., New-York
Evans, Fr.,
Hughes m. Fr., London
Hotel Karpfen.
Herz, Kfm., Leipzig
Müller, Kfm. m. Fr., Karlsruhe
Palver, Kfm. m. Fr.,
Hotel zum Kranprinz.
Levy, Kfm. m. Fr., Breitenheim
Kohn, Kfm., Thann
Maxer, Kfm., Irlich
Wachholder, Kfm. m. Fr.,
Warschau
Kien, Fr.,
Loewenberg, Kfm., Köln
Guttmann, Kfm., Leipzig
Goldenes Kreuz.
Kramer, Kfm., Cassel
Kurze, Frau Rent., Längeln
Münzel, Brauereibes., Leipzig
Bickel, Kfm., Hagenburg
Badhaus zur Goldenen Krone.
Jung, Fr. Rent., Charlottenburg
Stern, Fr. Apotheker Odessa
Koch, Frau, Berlin
Hotel Metropole.
Freitag, Gutsbes. m. Fr.,
Zuchau
von Szuldzki, Amtsg.-Rath,
Braubach
Brunhöber, Freiburg
Glade, Konsul m. 2 Töcht.,
Boberstein
Revis m. Tam., Holland
Hotel Minerva.
Coenen, Fabrikdirekt., Rheydt
Nassauer Hof.
von Behr, Offiz., Wandsbek
von Behr, Offiz., Eisenach
Jung, Kommerzienrath m. Fr.,
Eydtubnen
Salomon, Dr. med., Frankfurt
Villa Nassau.
van Tuyl van Serooskerken,
Baron m. Fr., Arrheim
Nonnenhof.
Hieronimie, Kfm., Cond
Tschering, Kfm., Mannheim
Brand, Kfm. m. Fr., Köln
Krämer, Kfm., Stuttgart
Kaulen, Kfm., Solingen
Schubert, Kfm. m. Fr., Coburg
Reisner, Kfm., Berlin
Tauber, Kfm., Gablenz
Marx, Kfm., Köln
Lange, Fr. Schuldirekt.,
Naumburg
Wieland, Kfm., Frankfurt
Fischler, Kfm., Luxemburg
Luftkurort Neroberg.
Wolf, Dr. med., Koblenz
Balabrega, Haarlem
Hotel du Nord.
Lamm, Kfm. m. Fr., Mannheim
Ritter, Kfm. m. Fam., London
Boughton, Leicester
Tolhurst,
Smith
Hotel Oranien.
v. Schrader, Freih. m. Fr.,
Bliestorf

de Merode-Westerloo, Graf
m. Fam. u. Bed., Brüssel
Pfäzler Hof.
Schreidt, Kfm., Biebrich
Becher, Inspekt., Darmstadt
Herke, Inspekt., Strassburg
Hotel St. Petersburg.
Spiegel, Fr., Petersburg
Quisisana.
Forster, Fr., London
Wheeler, Fr.,
Zur guten Quelle.
v. Werden, Düsseldorf
Brückels, Rent. m. Fam.,
Krefeld
Brückels, Kfm. m. Fr.,
Möhn, Dauborn
Lottner, Fr., München
Bohley, Kfm., Münster-Appel
Müller, Kfm., Stuttgart
Quellenhof.
Stöckle, Hotelbes. Kreuznach
Oser, Kfm., Diez
Ludwig, Fr. Rent., Weida
Küchler, Fr. Rent., Gera
Rhein-Hotel.
Lüttges, Ingenieur, Witten
Bittermann, Haag
Ihre Durchl. Prinzessin zu
Hohenlohe, Schwalbach
Beukers-Alinderess, m. Fr.,
Schiedam
Spiegelberg, Frau Hannover
Sechels, Fr. Amtsr. Montabaur
Gilan, Brüssel
Denis, Fr. m. Tocht.,
Wertheimer m. Fam., Bielefeld
Geltz, Forstmeister Saarb. g.
Stapel, Trier
Hotel Rose.
S. Excell. v. Wachter, Wirkl.
Russ. Staatsrath m. Bed.
Petersburg
v. Winterfeld, Rittergutsbes.
m. Fam., Vehrnow
Pieton Jones, Capitän Indien
Bakker, Frau Haag
Cooper, Amerika
Hanf, Kfm., Witten
Römerbad.
Fritsch m. Fam., Götting
Brandt m. Fam., Berlin
Lange, Frau Baumeister
Dehne, Rent. m. Fr. Oberlösnitz
Goldenes Ross.
Birk, Frau Rent., Riga
Richter, Frau Rent., Wjatka
Weisses Ross.
Geipel, Kfm. m. Fr., Dresden
Breitling m. Frau Kusel
Fricke, Kgl. Factor m. Fr.,
Bildstock
Waldenschlager, Fr. Nördlingen
Hotel Schweinsberg.
Bischof, Kfm., Cöln
Emmet, Kfm. m. Fr.,
Andro, Ettelbrück
Lutz, Stuttgart
Fraungott Liebe
Kinzer, Rent., Katiban
Werner, Rent. m. Fr., München
Schwengler, Kfm., Düsseldorf
Tenarit Albers, Mailand
Hotel Spiegel.
Pappenheim, Kfm., Echwege
König, Hotelbes., Leipzig
Erbrich, Direktor Metz
Una, Kfm., Berlin
Rudolf, Kfm., Mainz
Strauss,
Hotel Tannhäuser.
Pöhlitz, Kfm., Zeitz
Deidel, Kfm., Plauen
Daache, Fr., Otternburg
Götz, Gutsbes., Simmern
Bauer, Postsekretär Frankfurt
Peters, Frau, Köln
Tannus-Hotel.
Forelle, Kfm., Berlin
Klopfer, Kfm. m. Fr., Langenfelde
Grossheim, Kfm., Wissen
Schade, Kfm. m. Frau Essen
Buers, Kfm., Kopenhagen
Peters, Kfm. m. Fr., Münster
Goths, Oberleut. Strassburg
Lexis, Leut.,
Sauveur, Kfm. m. Fr., Rotterdam
Abn, Kfm. m. Frau Cöln
Siller, Fabrikant Barmen
Jadsen, Fabrikant m. Frau
M.-Gladbach
Hotel Union.
Zahn, Kfm., Siegen
Börner, Kfm., Moskau
Leder,
Graaberg m. Tocht., Augsburg
Schmidt, Tannhausen
Leue, Fr. m. Schwest., Velten
Mathay, Kfm., Düsseldorf
Hotel Victoria.
Jung, Kreuznach
Flender, Fr., M.-Gladbach
Benkers, Kfm. m. Frau
Amsterdam
Stelzmann, Kfm. m. Fr., Cöln
Volkhart, Maler Düsseldorf
Lohmann, Dir., Kopenhagen
Schmidt, Fr., Newyork
Hotel Vogel (Feussner).
Kudsielsa, Kfm. m. Fr., Lohr
Hixing, Fr.,
Sarsson, Kfm. m. Frau
Gothenburg
Bauermeister, Frau Osnabrück
Heisenberg, Dresden
Heisenberg, Proetz
Jasbrohe, Fr.,
Jasbrohe m. Frau
Weikauseh, Kfm., Weistein
Nolhaupt, Frau Kudwitz
Bommüller, Zoll-Assist. Wyck
Gerhardt m. Frau Berlin
Borehalt, Ingenieur Remscheid
Arnold, Dr. med., Dresden
Hotel Weiss.
Bock, 2 Damen Nürnberg
Wolf, Eisenbahndir. Darmstadt
Broetz, Bauunternehm. Limburg
Bechtold, Fr., Kreuznach
Gabler, Postsekr. m. Fr. Jena
Przysskowski, Frau Ratibor
Kahle, Frau Berlin
Puttkammer,
In Privathäusern:
Villa Bastian,
Trapp, Frau Dr., Landau
Bärenstrasse 2 III.
Labarchin, Kfm., Berlin
Gr. Burgstrasse 7.
Schwarz, Kfm., Lauterbach
Zschetzschingek, Kfm., Erfurt
Pension Daheim.
Stuwitz, Frau Rent., Hamburg
Echostrasse 2.
Ruthenburg, Kfm., Düsseldorf
Villa Frorath,
Bayer, Stuttgart
Block m. Fam. u. Bed. Moskau
Grube, Fr.,
Villa Germania.
Khatissow, Fr., Russland
Goldgasse 2a.
Bilts m. Fam., Bridgeport
Villa Hertha
Knight, Fr. Rent., England
Chevallier, Fr.,
Piercy, Kfm., Hamstead
Evang. Hospiz
Rex, Fr. Rechnungsr. Neuwied
Kiesel, Fr., Diakoniss. Hamburg
Rabe, Frau Kammerger.-R.
m. Tochter, Berlin

Gartenwalzen

empfehlte zu billigsten Preisen
Wiesbadener Eisengleßerei und
Maschinenfabrik

August Zintgraff,
Dotzheimerstrasse (Bismarckring).

1918

Schweizer

Uhren-Versand-Haus.

Prima Nickel-Rem.-Uhr, 32-stünd. Gang, **Wt. 5.50**,
Silber-Rem.-Uhr, 800 gestempelt,
mit echtem Goldrand, **Wt. 9.50**,
Maffio gold. Damen-Rem.-Uhr, sehr starkes
Gehäuse und prima Werk, **Wt. 17.50**,
Regulateure, 8 Tage gehend, schöne Ruß-
Gehäuse, von **Wt. 10.—** an,
Beste Wecker-Uhr, genau regulirt, **Wt. 2.40**
3 Jahre schriftliche Garantie!
verf. geg. Nachn. oder Vorherseinsendung Ph. Harpuder,
Uhrmacher, Berlin N., Kastanien-Allee 39.
Nichtpassendes wird umgetauscht, oder Geld zurück.
Nur fein Niffo.

Familien-

Nachrichten

jeder Art, insbesondere sämtliche Geburten, Ver-
mählungen, Todes-Anzeigen u. in Wiesbaden
und Umgegend

werden zuerst publizirt

und finden allgemeine und zweckmäßigste Ver-
breitung durch den

Wiesbadener General-Anzeiger

Derselbe bringt als amtliches Organ der
Stadt Wiesbaden stets alle bis zum Mittag erfolgenden
Anmeldungen beim hiesigen königlichen Standesamt
noch am selben Nachmittage zur Veröffentlichung;
alle anderen Blätter drucken dieselben erst später aus
dem „General-Anzeiger“ ab.

Eisenbahn-Sommer-Fahrplan

der Strecken von und nach Wiesbaden

(Die Schnellzüge sind fett gedruckt.)

Abfahrt von Wiesbaden.	Richtung	Ankunft in Wiesbaden.
5.10 5.40† 6.15 7.03 7.25 8.20 9.30† 10.22 11.05 11.56 12.36 1.00 1.50 2.20 2.45 3.25† 4.07 5.00 5.00† 6.02 6.36 7.00 7.40† 8.15 9.05† 9.40 9.55† 10.05 10.35.	Wiesbaden- Frankfurt (Taunusbahnhof)	5.20† 6.44 7.39 8.17 8.47 9.15 10.06 11.07 11.44 12.17† 1.11 1.38 2.20† 2.45 3.13 3.59 4.47 5.25 6.02 6.43 7.15† 7.46 8.07 8.47 9.46† 10.43 11.30 12.25.
† Nur bis Kastel. * Nur Sonn- u. Feiertags.		† Von Kastel. * Nur Sonn- u. Feiertags.
5.05 7.10 8.00† 8.59 9.58 10.48 11.25 12.40 1.18 2.25† 2.58 3.43† 5.00 5.39 6.20† 7.50 8.32† 10.30† 11.58.	Wiesbaden- Coblenz (Rheinbahnhof)	5.23 6.30† 7.45† 8.50 10.00 11.42 12.25† 12.55 1.00 2.30† 3.55† 4.30 6.00 8.14† 8.50 9.24† 10.00 11.07† 11.34 12.15.
† Bis Rüdesheim. * Nur Sonn- u. Feiertags.		† Von Rüdesheim. * Nur Sonn- u. Feiertags.
5.27 8.40 11.55 2.55 5.00 6.07* 8.15.	Wiesbaden- Niedernhausen- Limburg (Hess. Ludwigsb.)	5.01* 7.09 10.15 1.37 4.00 7.15 8.35 9.49.
* Nur Werktags.		* Nur Werktags.
7.10 8.35† 11.17 2.10 3.19† 4.10 7.12† 10.55† † Nur bis L.-Schwalbach. †* Sonn- u. Feiertags bis Zellhaus. † Sonntag u. Mittwoch u. Samstag b. Chausseehaus.	Wiesbaden- Langen- Schwalbach- Diez - Limburg. (Rheinbahnhof)	5.15† 5.30 6.30 7.35† 8.40 12.28 3.42† 4.35 6.20 7.25† 9.42 11.20†. † Nur v. L.-Schwalbach. †* Sonn- und Feiertags von Zellhaus.

Nichtamtliche Anzeigen.

Schuhwaaren

in nur guter Qualität zu billigen Preisen kauft man im
Mainzer Schuhbazar
Philipp Schönfeld.
Goldgasse 17.
Einen Posten gelbe Damen-Anzüge u. Schmuckstücke W. 6.50
Schwarze Spangenschuhe 3.—
Alle anderen Sorten Schuhwaaren für Herren, Damen und
1933 Kinder zu nur erdenkbar billigen Preisen.

Der beste Sanitätswein in Apotheker Moser's rother
goldener

Malaga-Trauben-Wein

Gemisch untersucht und von hervorragenden Herren bestens em-
pfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten,
alte Leute u., auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/4
Orig. Fl. W. 2.20, per 1/2 Fl. W. 1.20 Zu haben nur in
Apotheken. In Wiesbaden in Dr. Lada's Oefapothek

Biebricher Local-Dampfschiffahrt

(August Waldmann)

im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn.
Sommer-Fahrplan ab 1. Mai 1899.
Von Biebrich nach Mainz: 8.40 9.00 10.10 11.40 12.40 2.00 3.00
5.00 6.00 7.00 8.00 8.40† 9.00.
An u. ab Station Kaiserstraße-Centralbahnhof Mainz je 15 Min. späte.
Von Mainz nach Biebrich: 8.40 9.40 10.10 11.40 12.40 1.40 2.40 3.40
4.40 5.40 6.40 7.40 8.40†.
An und ab Station Kaiserstraße-Centralbahnhof je 5 Min. späte.
* Nur Sonn- und Feiertags.
† An Wochentagen ab 1. Juni.
Bei günstiger Witterung außerdem Extratouren. Extratouren
Geleitsfahrten.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 127.

Samstag, den 3. Juni 1899.

XIV. Jahrgang.

Der Kampf ums Erbe.

Roman von Bruno Flemming.

27

„Gnädige Frau," rief Dr. Toaldi, ihr Gregor zuführend, „erlauben Sie mir, Ihnen meinen jungen Freund aus Monaco vorzustellen. Graf Gregor von Arnheim, Frau Sophie Dorn."

Monaco! Graf Gregor von Arnheim!

Bis zu diesem Moment hatte sie kaum einen Blick für den jungen Mann gehabt. Bei der Erwähnung beider Namen stand sie plötzlich, wie von einem Zauberstab berührt, bewegungslos da. Ihre Füße schienen an den Boden gewurzelt, ihre Augen hefteten sich entsezt auf Gregors Gesicht.

Nicht minder betroffen als die schöne Frau, stand Gregor in fragender, beinahe an Entsetzen grenzender Verwunderung ihr gegenüber.

Ja, er kannte sie! Sie hatte ihn gesehen, aber wann, wo?

Soll Angst und Grauen legte Sophie sich diese Fragen vor. Eilige Schauer durchrieselte sie. Das Wo ließ sich so leicht erraten!

Aber sie war eine Frau, deren Nerven durch zu viele Gefahren gestählt waren, um sich von der so unvermutet über sie hereingebrochenen Überwältigung zu lassen.

Mit erstaunlicher Schnelligkeit gewann sie ihre Geistesgegenwart zurück. Eine anmutige Verbeugung und ein heiteres Lächeln wies Gregor auf die Notwendigkeit der Selbstbeherrschung hin.

Welche Schauspielerin! Welche Kühnheit! dachte Toaldi, der Sophie scharf beobachtete.

Die ganze Scene hatte kaum eine Minute gedauert und war von der Baronin und deren Tochter gar nicht bemerkt worden.

Sophie setzte sich neben die Baronin auf ein kleines Sofa und sprach lebhaft und mit sprühendem Geist von der Ähnlichkeit, nach langen Reisen in einem begablichen Heim ausruhen zu können.

„Sich fremde Sitten und Sprachen anzueignen ist nicht schwer," erwiderte sie dem Advokaten auf sein begeistertes Lob des deutschen Wandertriebes. „Sich in einer internationalen Gesellschaft zu bewegen, wie Rom, Paris und die meisten Badeorte sie bieten, gewährt zuweilen ein hohes Interesse und fördert Welt- und Menschenkenntnis, der Hauber einer reichen, äppigen oder gewaltigen, schauerlichen Natur regt das Gemüt an, aber befriedigt und beglückt fühlt es sich nur, wo ihm verwandte Seelen leben, und diese finden wir am sichersten im Vaterlande."

Während sie sich so harmlos und angelegentlich unterhielt, raßte eine angstvolle Unruhe in ihrem Innern, während sie fremdes und heimisches Wesen verglich und Toaldi von ihren Reiseeindrücken erzählte, fragte sie sich beständig: „Wird er reden? Wie bald? Hier?"

Das Blut in ihren Adern brannte, ihr Herz schnürte sich krampfhaft zusammen und dennoch lächelte, scherzte und neckte sie.

Zeit! Zeit! Wie gewinne ich nur Zeit? Und wie finde ich Mittel, ihm Trost zu bieten?" seufzte sie im stillen.

Sie war berauscht vor Erregung. Ihre Augen wurden leuchtender; die zarte Röte ihrer Wangen glänzend, wichtige, gefühlvolle und von tiefem Wissen zeugende Bemerkungen strömten von ihren Lippen, aber noch hatte sie den Ausweg nicht gefunden, den sie im Geheimen mit allem Aufgebot ihres Scharfsinns suchte.

„Heureka! Heureka!" rief es plötzlich triumphierend in ihr. „Einige Worte mit der Baronin, und ich sichere mir die Zeit, deren ich so dringend bedarf! O, wenn ich diese beiden Männer mit einem Blick vernichten könnte!"

Der Zufall, welcher so oft ihr Bundesgenosse gewesen, begünstigte sie auch dieses Mal.

Gregor, der in einiger Entfernung von Sophie saß und Hilda eine Mappe mit Kupferstichen, die er ihr aus Italien mitgebracht hatte, erläuterte, wendete sich mit einer das Bild in seiner Hand betreffenden Frage an den kunstverständigen Advokaten.

Toaldi erhob sich, stellte sich hinter Gregors Sessel und

begann eine geistvolle Erörterung über den ihm vorgelegten Tizian.

Sophie ließ sich die günstige Gelegenheit nicht entfließen.

„Ein Blick auf den Advokaten, und sie zog ihr Eisenbeinnotizbuch aus der Tasche, noch ein Blick, und sie schrieb, mit der Baronin weiter plaudernd, auf das unter einem Bilderalbum verborgene Täfelchen einige Zeilen: „Graf Arnheim sah mich in Monaco als Frau St. Wenn Dir daran liegt, unser Geheimnis zu bewahren, so halte ihn zum Abendessen zurück. Sobald er fort ist, geh' in das Lezimmer, ich folge Dir dorthin. Andernfalls sehe ich mich genötigt, mit der vollen Wahrheit hervorzutreten."

Noch ein Blick auf den Advokaten, und sie schob das offene Album mit dem darauf liegenden Täfelchen der Baronin zu.

„Das ist wunderbar ausgeführt," bemerkte sie gleichgültig.

Die Baronin las die hastig niedergegeschriebenen Worte. Ein beschwörender Blick aus den schwermütigen Augen der Witwe traf Sophies lächelndes Gesicht. Ein stummer Wink beruhigte die geängstigte Mutter. Das Eisenbeintäfelchen verschwand wieder in der Tasche.

„Wir müssen aufbrechen, Gregor," ermahnte jetzt der Advokat. „Schnell, schnell, mein Junge, wir veräumen sonst den Zug."

„Ist Ihre Verabredung so bindend, lieber Doktor, daß Sie uns wirklich nicht mehr als eine Stunde schenken können?" fragte die Baronin lächelnd.

„Unglücklicherweise ja, gnädige Frau."

„Aber Sie, Gregor, Sie dürfen doch noch bleiben?"

„Nein, mein junger Freund muß mich nach der Stadt zurückbegleiten," antwortete Toaldi vor Begierde brennend, zu erfahren, was Graf Arnheim ihm mitzuteilen hatte.

„O, Doktor, Sie werden Gregor sein Wort zurückgeben," bat die Baronin. „Er ist nicht mehr Ihr Mündel, und folglich nicht zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet."



Welches Blatt entspricht am meisten Ihren Bedürfnissen
wünschen Sie interessante Lectüre, so wählen Sie den
Wiesbadener „GENERAL-ANZEIGER", monatl. 50 Pfg. frei in's Haus,
ollen Sie Geschäfte machen, neue Kunden gewinnen,
die Aufmerksamkeit kaufähiger Kreise erwecken,

so benutzen Sie den Wiesbadener „General-Anzeiger"

Zeilenpreis nur 10 Pfg.



Der Kampf ums Erbe.

Roman von Bruno Flemming.

28

„Bleiben Sie wenigstens bis nach dem Thee, Gregor, und fahren Sie erst mit dem letzten Zuge. In der Hoffnung, beide Herren würden zum Abendessen unsere Gäste sein, beauftragte ich Hermine, für Creme-Pasteten zu sorgen. Ich weiß, Gregor, Hermine's berühmten Pasteten verurtheilen Sie nicht zu widerstehen."

In ihrer Angst sprach sie diese scherzenden Worte mit der lebenswärtigen Lebhaftigkeit, die ihr in glücklicheren Tagen eigen war, und Doktor Toaldi, der sich dieser Rückkehr zu früheren Gewohnheiten innig freute, wollte die Stimmung der Baronin durch seine Weigerung nicht trüben.

Die kleine Gesellschaft begleitete den alten Herrn bis zum Wagen. Sophie hatte den Arm der Baronin in den ihrigen gezogen. Gregor und Hilda folgten gleichfalls Arm in Arm.

Nach allen Seiten grüßend, bestieg der Advokat seinen Einspanner. Die Baronin und Sophie atmeten freier auf. „Gregor," rief Toaldi, den jungen Mann zu sich heranziehend.

Sophie konnte sich kaum aufrecht erhalten. Würde der Graf diesen Augenblick benutzen, seinem Vormund zu sagen, wer sie war?

Nicht weniger erregt zeigte sich die Baronin, während Hilda nichts Ungewöhnliches argwöhnend, ruhig einen überhängenden Zweig von Rosen abbrach.

Die Unterredung der beiden Herren dauerte nicht lange. „Kennst Du sie?" fragte Toaldi hastig.

„Ja."

„Eine verdächtige Person?"

„Ja, Onkel."

„Out, morgen werden wir mit ihr abrechnen."

Doktor Toaldi hatte bis jetzt mit gedämpfter Stimme gesprochen. Als Gregor vom Trittbrett auf das er hinaufgesprungen war, wieder hinabglitt, sagte der alte Herr,

die Damen noch einmal grüßend, laut hinzu: „Auf morgen früh also."

Ein seltsames Lächeln umspielte Sophies Lippen und glitzerte aus ihren Augen, als Gregor das gewünschte Versprechen gab. Sie prüfte verstohlen das Gesicht des jungen Mannes, aber seine Züge verrieten nichts, als die Freunde, die er empfand, in Hilda's Nähe bleiben zu dürfen. Mit zusammengezogenen Brauen schaute sie dem davonrollenden Wagen nach.

„Wenn ich nur wüßte, was er ihm sagte," murmelte sie. „Oh, dann... dann wüßte ich auch, was ich zu thun habe."

Mit diesen unheimlichen Gedanken folgte sie der Baronin in das Lezimmer.

„Ah," seufzte sie, die Maske der Selbstbeherrschung abwerfend, „laß mich erst einen Augenblick ruhig nachdenken, Thessa."

Und mit geräuschlosem Schritt, den Blick am Boden, begann sie das Zimmer zu durchmessen.

Kein Laut unterbrach die vollkommene Stille, die hier herrschte, als das Rascheln von Sophies langnachschlep-pendem Kleide und das leise Klacken der windbewegten Rosenbüsche unter den offenstehenden Fenstern.

Die Baronin beschattete ihre Augen mit der Hand und wartete geduldig auf das, was kommen sollte.

„War es nicht unvorsichtig, eine so große Unruhe zu verraten?" fragte sich Sophie, nach der Baronin hinüber-spähend und plötzlich in ihrem rastlosen Auf- und Niederwandern innehaltend.

Das Aufhören des einformigen Raschels erweckte die Baronin aus ihrem Schinen. Mit bittendem Blick schaute sie zu Sophie auf, die sich durch dieses stumme Flehen wieder vollkommen beruhigt fühlte.

„Eine böse Verwicklung!" rief sie. „Aber wer hätte das auch voraussehen, vorausberechnen sollen? Und Du, teure Thessa, Du bist beinahe wieder einer Ohnmacht nahe. Ach, Deine Lage ist eine höchst unangenehme, die meine aber ist tausendfältig schlimmer!"

„Ja, ja, es ist schrecklich! schrecklich!" stimmte die Ba-

ronin schauernd bei. „Und mit jeder Stunde wächst meine Scheu vor einer Bloßstellung. Wie kann ich dulden, daß mein armes, schuldloses Kind die unglückliche Geschichte seiner Herkunft erfahre? Wie darf ich ihr sonniges Gemüt durch solche Wolken verdüstern lassen?"

Einen Augenblick verharrte Sophie in Schweigen. Die namenlose Qual, die aus dem vergrämten Gesicht der Baronin sprach, erfüllte das Herz der Abenteuerin mit ahnungs-vollen Schauern.

Könnte solche Verderbtheit unbefragt bleiben?

„Wah! wie sie diese Mahnung ihres Gewissens zurück-schiebt! Ich sehe ein wenig Licht, beste Thessa," flüsterte sie, sich neben die Baronin setzend, mit sanfter, einschmeichelnder Stimme. „Wir sind der Gefahr zunächst auf einige Stunden entronnen."

„Ja, aber nur für einige Stunden," seufzte die Baronin. „Und wie können wir wissen, ob Gregor dem Doktor nicht schon eine Mitteilung von schmerzlicher Bedeutung für Hilda machte?"

„Das ist wahr!" rief Sophie aufspringend. „Ach, wenn ich nur wissen könnte!" wiederholte sie im Geiste.

Wieder durchmaß sie ruhelos das Zimmer, aber jetzt loderte ein grausamer Troß aus ihren Augen, in ihren Bewegungen drückte sich zornige Ungebuld aus.

„Ich hoffe das Beste, Thessa," sagte sie, vor der Baronin stehend bleibend. Eine unheimliche Entschlossenheit durchzitterte ihre wohlklingende, glockenhelle Stimme. „Mein erster Blick auf Gregor von Arnheim offenbarte mir, daß ich ihm bereits im Ausland begegnet war."

Ich vergesse niemals ein Gesicht, das ich je gesehen, und das seinige war mir genau bekannt, aber den Namen des Grafen hatte ich noch nie zuvor gehört. Dürfte ich nur glauben, daß ihm auch der meinige fremd war, aber seine unangenehme Überraschung, als ihm mein angenommener Name genannt wurde, entging mir nicht. Der junge Graf wird voraussichtlich nicht unterlassen, Dir im Vertrauen zu eröffnen, daß ich in Italien als Frau Stever in der Gesellschaft eingeführt war."

Immobilienmarkt.

Villa mit 9 Zimmern u. Mansarden, prächtig. Obst- u. Biergarten ganz nahe dem Cur-Park, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Wilhelm Schüssler.**

Villa

mit 9 Zimmern, Badezimmer, ganz nahe dem Curanlagen, mit prächtigem Obstgarten, zu verkaufen, auch zum 1. April 1899 zu vermieten, durch 3720 **Wilhelm Schüssler, Zahnstr. 36.**

Kostenfreie Vermittlung

für Käufer bei Nachweisung von Villen, Geschäftshäusern, Bergwerken, Ländereien u. durch **Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.**

Villa, Haltestelle der elektrischen Bahn, sofort zu verkaufen durch **Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.**

Stern, Goldgasse 6, Agent für Hypotheken und Restaufgelder, Finanzierungen.

Haus

worin sehr gut gehende Metzgerei betrieben wird, sofort zu verkaufen durch **Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.**

In bester Geschäfts-lage ein sehr rent. Eckhaus, das Wohnung und einen großen Laden frei rent., unter günst. Beding. zu verk. durch **Wihl. Schüssler, Zahnstr. 36.**

Haus, nahe dem Kochbrunnen, in welchem Pension seit 15 Jahren mit bestem Erfolg betrieben wurde, zu verkaufen durch **Wilhelm Schüssler, Zahnstr. 36.**

Eckhaus, bester Geschäfts-lage, südl. Stadtheil, welches einen großen Laden und Wohnung frei rentiert, zu verkaufen durch **Wilhelm Schüssler, Zahnstr. 36.**

Haus im südl. Stadtheil, für Schreiner, Schlosser, Tapezierer, auch hauptsächlich für Flaschenbierhändler geeignet, mit kleiner Anzahlung zu verkaufen durch **Wilhelm Schüssler, Zahnstr. 36.**

Hochfeines Stagenhaus, obere Adelsheidestr., Vor- und Hinter-Garten, sehr rentabel, zu verkaufen durch **Wilhelm Schüssler, Zahnstr. 36.**

Hochfeine Villa im Nerothal, mit Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet, 40 Ruthen Garten zu verkaufen durch **Wilhelm Schüssler, Zahnstr. 36.**

Verkaufs-Angebote.

Ein sehr gutgehendes kleines Hotel mit Inventar, Wein-Restaurant, zum Preise von 130 000 Mark zu verkaufen.

Landhäuser mit und ohne Stallungen, Villen für Pension geeignet, Geschäfts- und Privathäuser in allen Stadtheilen zu verkaufen.

In der Nähe Wiesbadens ein Grundstück, sehr geeignet eine große Waschanstalt zu errichten.

Ein Haus, in welchem ein sehr gut gehendes Colonial- und Delikatessen-Geschäft betrieben wird.

Rikolaststr. 5. **Mathias Heilbach, Rikolaststr. 5.**

Das Agentur- und Commissions-Geschäft von A. K. Dörner,

43 II. Kirchgasse 43 II., Wiesbaden.

Zu verkaufen Stagenhaus im südl. Stadtheil, zu 7% rentierend. Näheres durch **A. K. Dörner.**

Zu verkaufen Stagenhaus, Bismarckring, Preis 60000 Mk., bei 5-6000 Mk. Anzahlung, durch **A. K. Dörner.**

Zu verkaufen Villa mit Garten, 7 Räume und Zubehör, Preis 58000 Mk., durch **A. K. Dörner.**

Zu verkaufen großes Wirtschaftsstabliement mit circa 1200 Hektlo Bierverbrauch pro Jahr durch **A. K. Dörner.**

Zu verkaufen Haus mit Wirtschaft, circa 15-18 Hektlo Bierverbrauch pro Woche, durch **A. K. Dörner.**

Zu verkaufen Stagenhaus im südl. Stadtheil, Preis 48000 Mk., bei 4-5000 Mk. Anzahlung, durch **A. K. Dörner.**

Zu verkaufen Haus mit guter Wirtschaft, ca. 800 Hektlo Bierverbrauch pro Jahr, durch **A. K. Dörner.**

Zu verkaufen kleines Haus mit Wirtschaft, Preis 50000 Mk., durch **A. K. Dörner.**

Zu verkaufen Geschäftshaus, Webergasse, unter günstigen Bedingungen mit geringer Anzahlung, durch **A. K. Dörner.**

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen und Bauplänen, sowie Vermittlung von Hypothekengeldern, Geschäftslokalen und Herrschaftswohnungen u. 1093*

Sprechzeit: Vormittags von 9-11, Nachmittags von 2-4 Uhr.

Zu verkaufen Stagenhaus in der oberen Rheinstraße, sehr rentabel, unter günstigen Bedingungen. Näheres durch **A. K. Dörner.**

Zu verkaufen zwei Landhäuser, Emserstraße, preiswerth, 6-8000 Mk. Anzahlung, durch **A. K. Dörner.**

Zu verkaufen kleine Villa, 7 Räume und Zubehör, Preis 38000 Mk., durch **A. K. Dörner.**

Zu verkaufen Stagen-Villa mit Stallung, in der Nähe des Kurhauses, durch **A. K. Dörner.**

Zu verkaufen Villa mit Bauplatz, in der Nähe des Kurhauses, durch **A. K. Dörner.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von J. & C. Firmenich,

Hellmundstr. 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlungen von Hypotheken u. s. w.

Ein rentab. Haus m. gutgehendem Colonialwaaren- und Kohlen-Geschäft, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein rentab. Haus m. großem Weinkeller, im südl. Stadtheil, sowie eine größere Anzahl Geschäfts- und Stagenhäuser in den verschiedensten Stadt- und Vorstädten, zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Zwei sehr rentab. m. allem Comfort der Neuzeit ausgestattete Stagenhäuser, obere Adelsheidestr., zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Wegzugshalber ist in einem sehr schönen Rheinstädtchen ein prachtv. neues Haus m. groß. Weinkeller sammt Geschäft mit ausgebreiteter Kundschaft, für 20,000 Mk. zu verkaufen. Das bestehende Weinlager kann mit übernommen werden, ist jed. nicht Bedingung. Näheres durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein Hotel in Mainz, mit groß. Restaurationslokalitäten, über 30 Fremdenzimmer, groß. Weinkeller u. s. w., in sehr guter Lage, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Zwei rentab. Stagenhäuser, eins m. H. Weinkeller, mittl. Rhein-straße, und ein rentab. Stagenhaus, Adelsheide, zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Mehrere rentab. Stagenhäuser m. Läden oder Werkstätten, im südl. Stadtheil, zu verk., zwei davon auch auf H. Häuser oder Baupläne zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein sehr rentab. m. allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes Stagenhaus, südwestl. Stadtheil, unter der Loge zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein Haus mit gutgehendem Droguen-, Colonial-, Material- und Hardwarengeschäft in bester Geschäfts-lage, wegen Zurückziehung des Besitzers zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Immobilien zu verkaufen.

Zu verkaufen Villa mit über 20 Zimmern, in welcher eine der feinsten Fremden-Pensionen mit Erfolg betrieben wird. Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen ein Haus in bester Geschäftslage Wiesbadens mit vollständig eingerichteter Metzgerei, auch zu jedem anderen größeren Geschäftsbetriebe geeignet, Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen (Frankfurterstraße) Haus m. Garten für 50,000 durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen sehr schöne Stagen-Villa, mittleres Nerothal (Wegzug halber), durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. sehr preiswerth reizende Villa mit Garten, am Wald in Gonsenheim bei Mainz. N. d. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Villa mit 3 Morgen Baugrund, beste Lage in Diez. Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Die Villa Rosenkrantz, Leberberg 10, ist zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in frequenter Lage Haus mit Bäckerei für 50,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen sehr preiswerth herrl. hochherrsch. Besingung am Rhein durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. H. Villa mit Garten und Zubehör in Eltwille, weg. Verlegung, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. und 1. April 1900 zu übernehmen, Haus, in welchem seit Jahren eine der ersten u. renommiertesten Fremdenpensionen betr. wird, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen rent. Geschäftshaus, untere Friederichstraße, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. oder zu verm. Villa m. gr. Garten, Stallung u. Parkstraße, durch **J. Chr. Glücklich.**

Baupläne zu verk. im Westend - Viebr.-Str. - Parkstr. - Dambachthal. Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen elegante Villa mit Stallung, Remise u. s. w., Martinst. f. 75,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen wegen Zurückziehung vom Geschäft Haus in frequenter Lage, mit über 1/2 Morgen Baugrund u. Engras-Geschäft, das von Jedermann leicht weiter betreiben w. kann. Näh. d. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. unter selb. Tage Stagenhaus (Adelsheidestr.). Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. eine der herrlichsten Besingungen Wiesbadens (Gartenstr.) mit Centralheizung, Wintergarten, 16 Zimmer und viele Nebenräume, 1 1/2 Morgen Park (event. Baupläne). Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Haus, mittl. Rheinstraße, Alles vermietet. Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Granz-Abstrasse rentable Stagenvilla per sofort zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. vorderes Nerothal Villa mit Garten für 85 000 Mark. Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. unter Feldgerichts-Tage Stagenhaus (Adelsheidestr.) durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen.

1. Gut gehendes Hotel in Bad Homburg, erste Lage, feine Clientel, Bücher-Nachweis der Einnahmen und Ausgaben, wegen Erkrankung des Besitzers alsbald zu verkaufen.

2. Gutes Hotel in Baden-Paden zu verkaufen.

3. Villa, hier, Sonnenbergstr. Preis Mk. 46,000.

4. Villa, Parkstraße, 7 Zimmer, 3 Mansarden, Stallung, Terrain 1 Morgen. Mk. 115,000.

5. Villa, Parkstraße, Haus f. H. Familie mit Garten. Mk. 74,000.

6. Villa, nahe Rosenstraße, schönes komfortables Haus in großem Garten, feine Lage, Brandas, parquettirte Böden, schönes Treppenhaus. - Eine Etage kann vermietet werden. Mk. 90,000. Sehr empfehlenswertes Object.

7. Nerothal, für Pensionzwecke 3 Villen à Mk. 68,000, 75,000 und 90,000.

8. Nahe Sonnenbergstr., für Pensionzwecke, Villa, gut eingeführte Pension. Mk. 125,000.

9. Parkstraße, zwei feine Herrschaftshäuser mit Baurechtsnachweis für Stallung à Mk. 175,000 u. Mk. 180,000.

10. Sonnenbergstr., hochrentables Haus. Preis Mk. 150,000. Ganz vermietet. Rentiert 7%. Für Capitalanlage vorzüglich geeignet.

11. Villa, Victoriastraße. Preis Mk. 75,000.

Immobilien Abtheilung.

des Reisebureau Schottenfels, Wiesbaden.

Theater-Colonnade 36/37.

Zommertwohnungen in Eppstein im Taunus möblirt zu vermieten. Näheres kostenlos durch das **Büro Victoria, Schwalbacherstr. 7, 2. Et. 1.**

Villen in jeder Preislage in Eppstein i. T., zu verkaufen durch das **Büro Victoria, Schwalbacherstr. 7, 2. Et. 1.**

Diverse Hotels und sehr frequente Bierwirtschaften hoch rentabel, zu verkaufen.

Büro Victoria, Schwalbacherstr. 7, 2. Et. 1.

Möbl. Wohnungen und Zimmer (für den Mieter kostenlos) hier und in Eppstein i. T. zu vermieten durch das **Büro Victoria, Schwalbacherstr. 7, 2. Et. 1.**

Ein Haus mit flottgehendem Geschäft, hochrentabel, hier am Platz in frequenter Lage, in Verhältnisse halber sofort zu verkaufen durch das **Büro Victoria, Schwalbacherstr. 7, 2. Et. 1.**

Eine prima L. Hyp. über von Mk. 11,500 sucht das **Büro Victoria, Schwalbacherstr. 7, 2. Et. 1.**

Residenz-Theater.

Dir. Dr. phil. H. Rauch.

Sonntag, den 3. Juni 1899.

271. Abonnements-Vorstellung. Abonnementsbilletts gültig.

Madame Bonivard.

Schwank in 3 Akten von Alex. Dufon und Antony Mars, deutsch von Emil Neumann.

Henri Dubal, Componist. Hans Schwanke.
Diane, seine Frau. Sofie Schenk.
Madame Bonivard, deren Mutter. Clara Krause.
Champeaux, Dubals Freund. Max West.
Corbulon, Schiffs-Capitain, Henri's Onkel. Friedr. Schumann.
Bourgaueuf, Rentier, ehemals Droguist. Hans Manuff.
Gabriele, dessen Tochter. Margar. Ferida.
Maurice, in Dubals Diensten. Paul Euler.
Victoire, in Bourgaueufs Diensten. Minna Käte.
Ein Landmann. Hermann Kunz.

Drei andere Landleute. Zwei Dienstmänner.

Ort der Handlung: Im 1. Akt in Dubals Landhaus in Sèvres bei Paris, im 2. u. 3. Akt in Bourgaueufs Villa zu Villeneuve St. Georges, unweit Paris.

Zwischen der Handlung des ersten und des zweiten Aktes liegt ein Zeitraum von 2 Jahren.

Nach dem 1. u. 2. Akte eine größere Pause.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. - Ende nach 1/10 Uhr.

Sonntag, den 4. Juni 1899.

272. Abonnements-Vorstellung. Abonnementsbilletts gültig.

Juni 11. Male: **Das fünfte Rad.**

Puckspiel in 3 Akten von Hugo Lubliner.

* Anton Geering. Dr. H. Rauch.

Jahresfest

des **Christl. Vereins junger Männer**

Sonntag, den 4. Juni 1899.

Festgottesdienst: Vormittags 10 Uhr in der Marktkirche; Herr Pfarrer Conrad aus Haiger.

Nachfeier: Nachmittags 3 Uhr im Ev. Vereinshaus, Blatterstraße 2.

Programme zur Nachfeier à 50 Pfg. bei den Herren Kaiser, Blatterstraße 2, und Haxel, Weißrigstraße 17.

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*

4404*